

SEEW

2/2020 JOURNAL

Covid-19 -Krise: Kein Wir-Gefühl in der Bildung



OGB-L

Rédaction: Direction syndicale du SEW/OGBL

Les articles signés ne reflètent pas
nécessairement la position du syndicat.

Abonnement: 25 € par an

No 2/2020 - 111^e année -
Paraît jusqu'à 4 fois par an

Toute correspondance est à adresser au
SEW/OGBL
1, rue Jean-Pierre Sauvage
L-2514 Luxembourg

Tél. 54 05 45-323
Fax 54 05 45-569
courriel: sew@ogbl.lu

www.sew.lu

Editrice responsable: Danièle Nieves

Imprimeur: IP Luxembourg

Publication du Syndicat Education et Sciences
dans l'OGBL
Syndikat Erziehung a Wëssenschaft am OGBL

Anciennement Journal des instituteurs

1, rue Jean-Pierre Sauvage
L-2514 Luxembourg



PRINTED IN
LUXEMBOURG



index

Éditorial	03
Elections de la Chambre des Fonctionnaires et Employés publics	04
Enseignement fondamental	05
Enseignement fondamental & secondaire	26
Enseignement secondaire	34
Enseignement supérieur et recherche	52
APPCA	45
Écoles privées	59
FGIL	60
Divers	61

Covid-19 -Krise: Kein Wir-Gefühl in der Bildung



Patrick Arendt
Präsident des SEW/OGBL

Zum jetzigen Zeitpunkt ist es zu früh, eine Bilanz des Krisenmanagements im Bildungswesen zu ziehen. Obwohl alle Zeichen auf eine Rückkehr zur Normalität stehen, müssen wir uns bewusst sein, dass wir uns im Bezug auf die Konsequenzen, nicht am Ende, sondern mittendrin, wenn nicht gar erst am Anfang der Krise befinden. Die Rückkehr zur „normalen“ Schulorganisation wird die Krise nicht auf einen Schlag beenden. Die pädagogischen und emotionalen Auswirkungen auf die Schüler werden über viele Monate spürbar bleiben.

Das Bildungsministerium ist demnach in der Pflicht pädagogische Maßnahmen auf allen schulischen Ebenen auszuarbeiten, damit die Schüler, und insbesondere jene aus unterprivilegierten sozialen Schichten, nicht langfristig die Leidtragenden der Pandemie bleiben werden. Es darf keine verlorene „Generation Corona“ geben.

Jede Krise wirkt als Verstärker: Positive wie negative Eigenschaften der Individuen und des Systems potenzieren sich und treten deutlich sichtbarer zu Tage.

In der Grundschule wurde innerhalb kürzester Zeit nach Bekanntgabe der Schließung der Schulen der „Heimunterricht unter Anleitung“ ausschließlich von den LehrerInnen organisiert.

Die regionalen Direktionen waren kaum bis gar nicht hilfreich. Erst nach Tagen meldeten sich die Direktionen zurück, wobei die Reaktionen durchaus nicht einheitlich waren. Während einige Direktionen ihr Möglichstes versuchten die LehrerInnen bei der neuen Herausforderung zu unterstützen, beschränkten sich andere darauf überflüssige administrative Anordnungen zu verfügen.

Es zeigte sich offenkundig, dass sowohl Ministerium wie auch die vielen neuen Gremien, die in den letzten Jahren mit viel Personal ausgestattet wurden, sich in der Regel auf das Management auf Distanz beschränken und sich bei neuen pädagogischen Herausforderungen nicht zuständig fühlen.

Das Fehlen jeglichen Dialoges zwischen den Schulpartnern wurde in der Krise deutlich sichtbar. Bei einer Blitzumfrage des SEW/OGBL wurde deutlich, dass die weit überwiegende Mehrheit der LehrerInnen der Grundschule die inkohärenten Maßnahmen des Ministers nicht befürworteten.

Nur dem ununterbrochenen Einsatz der PräsidentInnen der Lehrerkomitees und der KlassenlehrerInnen ist es zu verdanken, dass die Wiedereröffnung der Schulen nicht im Chaos endete. Leider mussten dabei viele an oder über die Grenzen ihrer Belastbarkeit gehen, um Maßnahmen in die Tat umzusetzen, die nicht als sinnvoll empfunden oder gar abgelehnt wurden.

Eine Abstimmung des Ministeriums mit den Lehrerinnen und den Verantwortlichen der Gemeinden und der Maison Relais hätte viele widersprüchliche Maßnahmen verhindern und mit einem geringerem Aufwand eine den Bedürfnissen der Kinder gerecht werdende Organisation als Resultat haben können. Nicht wenige LehrerInnen waren überrascht, als der Minister nach Wochen der „Ich-Botschaften“ plötzlich von „Wir“ redete. Ein Wir-Gefühl besteht in der Bildung definitiv nicht mehr, zu offensichtlich hat der Minister in den letzten Jahren einen Keil zwischen LehrerInnen und Ministerium getrieben.

Die Krise hat gleichwohl auch die Grenzen

der digitalen Medien aufgezeigt. Obschon nach wenigen Tagen der Minister medienwirksam großen Erfolg verkündete, braucht es eine neutrale und kritische Analyse. Dabei geht es nicht nur darum, dass fast alle LehrerInnen auf ihre private Geräte angewiesen werden und dass die Verfügbarkeit der digitalen Medien in den Familien sehr ungleich verteilt ist, sondern eher um fehlende Konzepte des Einsatzes der digitalen Medien. Computer und Internet sind keine Wundermittel. Es reicht schlichtweg nicht aus, mittels der in Luxemburg sicher vorhandenen Geldmittel die Schulen mit der nötigen Hardware auszustatten und darauf zu hoffen, dass sich nun schnelle Lernerfolge fast wie von selbst einstellen werden.

Eine kritische Analyse der Auswirkungen der digitalen Medien auf das Lebensumfeld und das Lernen insgesamt ist dringend nötig.

In diesem Zusammenhang hatte das SEW/OGBL Konferenzen organisiert, die leider der Krise zum Opfer gefallen sind und sicher in den kommenden Monaten stattfinden werden.

Die aktuelle Krise war für alle eine ganz neuartige Herausforderung. Viele Entscheidungen mussten schnell und ohne das nötige Hintergrundwissen gefällt werden und nachher sind wir alle sowieso viel schlauer.

Trotzdem, oder gerade deswegen muss diese Krisenzeit einer kritischen Bilanz unterzogen werden. Das Bildungsministerium täte gut daran, die Akteure vor Ort in diese Gespräche einzubeziehen, um die Sicht aus dem digitalen Elfenbeinturm mit der schulischen Realität zu vergleichen.

OGBL news

Résultat de l'OGBL

Élections de la Chambre des Fonctionnaires et Employés publics

Ergebnis des OGBL - Wahlen zur Kammer der Staatsbeamten und -angestellten
Result of the OGBL - Elections of the Chamber of Public Servants and Employees

Le SEW/OGBL obtient le meilleur résultat de son histoire avec +33% et un élu effectif dans la catégorie D -enseignants de l'école fondamentale.

La liste OGBL/Landesverband défend par ailleurs son siège dans la catégorie E - fonctionnaires et employés des communes.

Das SEW/OGBL erzielt mit + 33% und einem gewählten Vertreter in der Kategorie D - Lehrer der Grundschule - das beste Ergebnis seiner Geschichte.

Die OGBL /Landesverband-Liste verteidigt auch ihren Sitz in der Kategorie E - Gemeindebeamte und -angestellte.

The SEW/OGBL achieves the best result in its history with + 33% and an elected representative in the category D - teachers of basic school.

The OGBL /Landesverband-list also defends its seat in category E - civil servants and employees of the communes.

Catégorie D



Patrick ARENDT
Membre effectif
Vollmitglied
Full member



Nora WATGEN
Suppléante
Ersatzmitglied
Substitute



Alain BONIFAS
Membre effectif
Vollmitglied
Full member



Charles STOFFEL
Suppléant
Ersatzmitglied
Substitute

Catégorie E

Och am Confinement war SEW/OGBL ganz aktiv fir d'Schoulen, d'Schüler an d'Schoulpersonal !

Wéi den 13te Mäerz d'Zoumaache vun de Schoule ganz plötzlech ugekënnegt ginn ass, do konnte Schüler an Elteren op d'Professionalitéit an d'Reaktivitéit vun den Enseignanten zielen, déi a kierzester Zäit Iwwerbréckungsprogrammer erstallt an duerno séier, a mat ganz vill Engagement, sech dem Enseignement à distance gewidmet hunn.

D'Kommunikatioun vum Educationministère mat den Enseignanten, awer och mat den Direktiounen an de Gemengen, huet gläichzäiteg leider ee weideren Déifpunkt erreecht: Pressekonferenzen a Berichterstattung an de Medie si quasi zu deenen eenzege Matdeelungen un d'Schoulpersonal ginn.

Précipitatioun, Mangel u kloer Messagen, Feelinformatiounen, Inkoherenzen an zum Deel och blannen Aktionismus hunn de Schoule vill ofverlaangt, an esou munch Enseignant no un d'Grenze vu senger Belaaschtbarkeet an un d'Verzweiwung bruecht. Ëmmer rëm huet d'Schoulpersonal sech, an engem enormen Effort an ënnert grousem Zäitdrock, un nei Richtlinnen a Virgaben adaptéiert.

Déi verschidde Branche vum SEW/OGBL sinn an dëser Zäit zuhäufl beim Ministère intervenéiert an hunn allerlee aner Kanäl benotzt fir op déi vill Mëssstänn hinzeweisen. Duerch dës onermiddlech Aktiounen, Reaktiounen, awer och Antizipatiounen, konnten eng ganz Rei Saache beaflosst an zum Deel ofgewiert ginn.

Heirënner e klengen Iwwerbléck vun de sëllegen Interventiounen...

29. Mäerz

Videomessage (SEW-FNCTTFEL)

„D'Schoule sinn zou. Wéi soll et elo weider goen? Wat sinn d'Prioritéiten?“

02. Abrëll

Communiqué commun (SEW-FNCTTFEL & SNE)

„La crise du Covid-19: Les écoles luxembourgeoises face à un défi commun!“

16. Abrëll

Communiqué commun (APESS, FÉDUSE, SEW & SNE)

„Retour an d'Schoul, nëmmen ënnert der Konditioun dass d'Gesondheet vu jidderengem, Schüler a Léierpersonal, garantéiert ass!“

20. Abrëll

Newsletter (SEW-FNCTTFEL)

„Info un d'Enseignanten aus dem Fondamental iwwert déi oppe Froen no der Pressekonferenz vum Minister.“

24. Abrëll

Avis (SEW & UNEL)

„Avis relatif aux mesures prises en réponse à la crise du COVID-19 en relation avec l'Education nationale.“

28. Abrëll

Communiqué commun (ACEN, AGESS, APESS, CNEL, FEDUSE, SEW & UNEL)

„Gemeinsame Pressemitteilung zur Anwesenheitspflicht der Abschlussklassen und weitere Fragen zur Wiederaufnahme der Schule“

04. Mee

Communiqué commun (SEW-FNCTTFEL, OGBL -Syndikat Gesondheet a Sozialwesen, Landesverband-OGBL Syndikat Öffentliche Dienste & APCCA)

„Analyse vun de Mesurë fir d'Reprise a kloer Fuerderungen!“

04. Mee

Communiqué commun (UNEL & SEW)

„Anwesenheitspflicht auf Abschlussklassen: Kompromisslosigkeit des Bildungsministers zwingt die Gewerkschaften zu härteren Maßnahmen.“

05. Mee

Communiqué (APCCA & SEW/OGBL)

„Quelles mesures de déconfinement pour les enfants à besoins spécifiques?“

08. Mee

Ëmfro (SEW-FNCTTFEL)

„Mir invitéieren d'Enseignanten aus dem Fondamental eise kuerze Questionnaire iwwert d'Organisatioun vun der Reprise am Fondamental ze beäntwerten.“

11. Mee

Communiqué (SEW-FNCTTFEL)

„Corona m'a tuer* : L'enseignement victime du virus“

11. Mee

Communicatioun (SEW-FNCTTFEL)

„Fuerderung: kee Splitting vun de Klasse fir kënnen sënnvoll pedagogesch Aarbecht ze leeschten. Och wann dann dee ganzen Opwand ëmsoss war!“

12. Mee

Communiqué (SEW-FNCTTFEL)

„Schluss mat dem Organisatiounschaos am Fondamental: Här Meisch, loosst eis Kanner richteg an d'Schoul goen.“

13. Mee

Oppene Bréif (SEW-FNCTTFEL) un Frau Paulette Lenert, Gesundheitsministerin

„Rückkehr in die Schule: Keine Normalität für Kinder!“

15. Mee

Oppene Bréif (APCCA) un den Här Claude Meisch, Schoulminister

„Här Minister, wéi vill sinn lech d'Schüler aus de Kompetenzzentre wierklech wäert?“

15. Mee

Communiqué (SEW-FNCTTFEL)

„Organisatiounschaos a Planungsdefiziter ginn um Réck vum Personal ausgedroen: Kengem Kand gött domadder gehollef!“

18. Mee

Oppene Bréif (SEW-FNCTTFEL) un de Premier Minister Xavier Bettel an un d'Regierung

„D'Reprise vun de Grondschoolen de 25. Mee“

20. Mee

Gemeinsame Message (APCCA & SPEBS)

Bilan vun der gemeinsamer Entrevue mam Minister: „Mir sinn eis eens, datt mir eis net eens sinn.“

29. Mee

Communiqué (SEW-FNCTTFEL)

„En Accueil Moies virun der Schoul fir all d'Kanner am Besoin an e Retour zu de ganze Klassen no der Päschtvakanz“





Kommunikation vom 13. März 2020 des SEW/OGBL:

Lasset Corona zu uns kommen...

In der aktuellen Corona-Krise scheinen die öffentlichen Grundschulen auf einmal dem Gesundheitsministerium zu unterstehen, verweist das Bildungsministerium zur Zeit jede Anfrage nach konkreten Informationen oder Prozeduren an die Gesundheitsexperten. Doch auch von dieser Seite erhalten die Grundschulen keinerlei Aufklärung zum Umgang mit dem Coronavirus. Währendem an Schulen zweimal jährlich eine Brandschutzübung stattfinden muss, gibt es für Corona offensichtlich keinerlei Plan, lediglich einzelne Direktoren scheinen Verständnis für den Wunsch nach konkreten Mitteilungen zu haben und beweisen Eigeninitiative (oder verlangt dies gar Zivilcourage?): sie halten ihr Personal auf eigene Faust nach ihren Möglichkeiten auf dem Laufenden. Von offizieller Seite heißt es bloß, dass bei einer Ansteckung das Gesundheitsamt von Fall zu Fall entscheiden würde, welche Maßnahmen in welchem Ausmaß getroffen werden müssen, als wäre es unnütz, den Schulen zu ermöglichen, sich präventiv auf Schulschließungen vorzubereiten. Den Lehrern ist zurzeit selbst unklar, wie und durch welche Kanäle sie über eine Schulschließung aus Gründen des Infektionsschutzes in Kenntnis gesetzt werden.

Um Unruhe zu vermeiden, wird die Beschulung schutzbedürftiger, weil vorerkrankter Schüler einzig und allein der Verantwortung und den Möglichkeiten der Eltern überlassen. De facto wurde die Schulpflicht offensichtlich schon vom Coronavirus außer Kraft gesetzt. Auch entzieht sich das Bildungsministerium seiner Verantwortung gegenüber seinem Personal, gibt es doch auch hier schutzbedürftige Personen, welche weder über zusätzliche Schutzmaßnahmen informiert werden, noch vom Dienst freigestellt werden.

Zwischenzeitlich nutzt das Bildungsministerium die Gunst der Stunde, um Druck auf die Klassenlehrer auszuüben, damit sie die E-Mail-Adressen der Eltern einsammeln und in der Schülerdatenbank aktualisieren. Auf Nachfrage heißt es von offizieller Seite, dass die Eltern im Notfall über diese Adressen angeschrieben würden, und doch werden die Eltern selbst nicht darüber informiert, dass und zu welchem Zweck ihre Adressen genutzt werden sollen. Die Frage nach der Transparenz und der juristischen Basis dieser aktionistischen Maßnahme steht im Raum.

Offengelegte Kommunikationswege sowie die direkte Information der Schlüsselpersonen in den Einzelschulen gehören zu einem adäquaten nationalen Notfallplan und sorgen für Panikvermeidung im Vorfeld. Das SEW/OGBL fordert vom Bildungsministerium klare Anweisungen für den Ernstfall und vorbeugende Schutzmaßnahmen für identifizierte schutzbedürftige Schüler und Lehrkräfte.



Message commun du SNE/CGFP et du SEW/OGBL à la communauté scolaire de l'Enseignement fondamental

La crise du Covid-19: Les écoles luxembourgeoises face à un défi commun !

La crise du coronavirus nous a tous pris au dépourvu et a profondément changé la vie des enfants, des parents et des enseignants.

Du jour au lendemain, cette crise sanitaire signifiait que les enseignants ne pouvaient plus enseigner devant leurs élèves. Dans un délai ultra-court, les enseignants et les élèves ont dû se rabattre sur de nouvelles méthodes de communication, d'enseignement et d'apprentissage. Une grande partie de la responsabilité et de l'encadrement du suivi scolaire a dû être déléguée aux parents. Ce sont surtout les enfants qui ont perdu leurs repères habituels et qui ont dû s'adapter à la nouvelle situation dans les plus brefs délais.

Ce n'est qu'ensemble et en étroite coopération entre toutes les parties concernées, que nous pourrons relever ce défi.

Parallèlement, nous sommes tous confrontés à l'isolement social et beaucoup d'entre nous sont en proie à des soucis sanitaires, financiers et même existentiels. Le cumul entre travail/ télétravail, garde des enfants – ET scolarisation de ces derniers - entraîne une charge supplémentaire pour de nombreuses familles.

Pour le SEW/OGBL et le SNE/CGFP, il y a une évidence: l'enseignement à distance ne peut nullement remplacer l'enseignement traditionnel à l'école. L'enseignement relève d'une interaction sociale entre enseignant et élèves, et cela dans un cadre scolaire. L'enseignement à domicile, intégré dans le quotidien familial, est difficilement réalisable, voire impossible, sans le bagage pédagogique suffisant et sans les effets nécessaires d'une dynamique de groupe. Ensemble, nous devons veiller à ce que cette crise n'amplifie pas d'éventuelles inégalités – indépendamment du milieu linguistique, familial, technique ou professionnel.

Étant donné que les écoles resteront fermées après les vacances de Pâques, il devient éventuellement nécessaire d'enseigner de nouveaux contenus aux élèves. Aller au-delà de simples exercices de répétition pourrait devenir un défi supplémentaire pour les élèves, les parents et les enseignants. Une stratégie nationale, élaborée en concertation avec les enseignants, pourrait aider ces derniers dans cette tâche. Quoi qu'il en soit, il faudra éviter de solliciter outre mesure les familles.

L'enseignement à domicile actuel est - et doit rester - un pis-aller. Pour le SNE/CGFP et le SEW/OGBL il est clair que, dans le contexte actuel, un certain nombre d'élèves ne pourront pas acquérir les mêmes compétences qu'en temps normal. Toutefois, les enseignants vous assurent, qu'après la crise, ils mettront tout en œuvre pour agir de manière différenciée afin de répondre au mieux aux besoins de chaque élève. En collaboration avec le Ministère de l'Éducation nationale, nous chercherons et trouverons des solutions pour compenser d'éventuels retards d'apprentissage.

Afin que les enseignants puissent se concentrer sur les contenus scolaires et soutenir les parents autant que possible dans l'apprentissage à domicile, il convient de créer des offres auxquelles les parents et les enfants pourront recourir en cas de soucis non-scolaires.

A l'heure actuelle de nombreuses familles nécessitent de l'aide et du soutien dans différents domaines, notamment dans le domaine psychologique. L'apprentissage scolaire n'est possible que si l'équilibre psychologique des enfants est garanti.

La suspension des cours n'est pas synonyme de vacances. Outre l'apprentissage pur et simple, nous devons garder à l'esprit toutes les autres composantes du confinement actuel des familles.

En ce sens, cette période n'équivaudrait pas à du temps perdu! Le SEW/OGBL et le SNE/CGFP lancent un appel aux parents et aux politiciens: Faites confiance aux enseignants qui, au lendemain de cette crise, seront maître de la situation et répondront au mieux aux besoins de chaque élève.

Communiqué par le SEW/OGBL et le SNE/CGFP, le 2 avril 2020.



REPRISE VUM FONDAMENTAL DE 25. MEE

MIR VERLAANGE SËNNVOLL MESUREN, DÉI AN DER PRAXIS ËMSETZBAR SINN !

Den Educatiounsminister huet déi gross Linne vu senger Strategie fir d'Reprise vum Fundamental ugekënnegt, déi provisoersch op de 25. Mee festgeluecht gouf.

Déi concernéiert Syndikater verlaangen, dass Enseignanten a Gewerkschaften endlech e verbindlecht offiziellt Dokument mat de Propositionen an den Detailer zu dëser Reprise virgeluecht kréien. **All Acteure** vun der Educatioun mussen an d'Diskussioun iwwert d'Ëmsetzung agebonne ginn.

D'Evolutioun vun der Zuel vun den Infektiounen léisst sech net viraussoen. Experte realiséiere Prognosen a verschidde Risikoaschätzungen, mee och d'Realitéit an de Schoulen an an de Maison-Relais muss respektéiert gi wann d'Mesurë fir de Fundamental festgeluecht ginn.

Et ass ze erwaarden, dass sech d'Situatioun bis September net ganz opléise wäert a mir léiere mussen, weider mam Virus ze liewen.

D'Betreiung vun de Kanner ass de Schlëssel fir eng ekonomesch Reprise. Mee d'Schoul ass awer keng reng Betreibungsstruktur an där net nëmmen aus ekonomesche Grënn opgemaach ginn: Enseignement, e Recht op Bildung, ass immens wichteg, an dofir muss d'Organisatioun vun der Reprise de Konditiounen fir effikas Schoulhale Rechnung droen.

Fir d'Enseignante ass et immens wichteg, dass wann et déi sanitär Situatioun erlaabt d'Schoulen erëm esou séier opgi wéi et vertrietbar ass. Kanner brauche sozial Kontakter, vill vun hinnen hunn ënnert dem Confinement gelidden an déi laang Phase vun Isolatioun ka laangfristeg gravéierend Konsequenzen op hir Gesondheet hunn. Och aus pedagogescher Siicht ass et noutwendeg, dass de Grupp Klass sech méiglechst nach virun der Sommervakanz erëm trëfft. Den „Enseignement à distance“ verstärkt d'sozial a schoulesch Ongerechtegkeet, an duerfir brauche vill Kanner hiren Enseignant.

Eng reell Evaluatioun vun de Konsequenzen vun #schouldoheem op all eenzele Schüler muss gemaach ginn a gläichzäiteg mussen Mesuren geholl gi fir ze verhënneren, dass Kanner an eng Situatioun vun Décrochage scolaire kommen.

Den Educatiounsminister huet nach guer keng Positioun geholl iwwert Mesuren déi am Kader vum Deconfinement mussen geholl gi fir déi Kanner, déi an de **Kompetenzzentre** scolariséiert ginn. Alt erëm eng Kéier gesäit et aus, wéi wann déi Kanner géife vergiess ginn.

D'APCCA wäert sech an engem separate Communiqué iwwert déi noutwendeg sanitär Mesuren an hiren Zentren zu Wuert mellen.

Den Ängschte vun den Elteren, de Kanner den Enseignantë an dem Personal aus de Maisons-Relais muss Rechnung gedroe ginn. E „Risiko null“ gëtt et net. Jee no Evolutioun vun der Situatioun muss d'Politik prett sinn, d'Schoulen zouzeloossen oder no enger Zäit erëm zou ze maachen- an dat muss am Virfeld kloer kommunizéiert ginn.

No éischten Diskussiounen mat de Gewerkschaften, dem Syvicol an de Responsable vum de Maison-Relais bleiwen nach eng ganz Rei wichteg Froen net gekläert.

De Plang vum Minister stellt d'Gemengen, d'Schoulen an d'Maison-Relais virun en immens groussen organisatoreschen Defi fir finalement nach eng relativ kuerz Schoulperiod, woubäi déi pedagogesch Objektivier offensichtlech net virrangeg sinn.

Déi definéiert sanitär Strategie baséiert op 4 grouss Piliere:

- Kleng Gruppen, déi an der Schoul an an der Maison-Relais isoléiert bleiwen
- Masken-, Buff-Flicht ausserhalb vum Kllassesall
- Physesch Distanz vun 2 m anhalen
- Reegelméisseg fräiwëllegen Testing

An enger éischer Analyse si sech all d'Acteure vun der Educatioun eens, dass dës Mesuren, wéi se presentéiert goufen, an der Realitéit weder an de Schoulen nach an de Maisons-Relais kënnen ëmgesat an zu 100 Prozent agehale ginn.

Kleng Gruppen: Kanner treffen sech virun, no der Schoul, um Schoulwee, um Busarrêt, an der Paus, Kanner aus verschiddene Gruppe wäerten an de Foyeren oder bei der Nounou zu engem neie Grupp ginn, respektiv doheem op hir Geschwëster treffen, déi an anere Gruppe sinn. Och an der Maison-Relais wou deelweis Kanner aus verschiddene Schoulen zesummekommen, bleiwe méi Froen wéi Äntwerte wann et ëm déi praktesch Ëmsetzung vun dëser Opspléckung vun de Gruppe geet.

Déi Vermëschung, déi mat immensem Opwand an der Schoul evitéiert soll ginn, ass an der Realitéit guer net ze evitéieren.

Masken/Buff: Iwwert d'Effikassitéit vum Buff mussen d'Experte statuieren, an der Realitéit wäerten d'Kanner bei de summerlechen Temperaturen sech domadder schwéier dinn, an sech deemno méiglecherweis och ouni Mask begéinen. An der Klass wou de Mondschtz fakultativ soll sinn, sinn déi 2 Meter Distanz net anzehalen. Kleng Kanner wibbelen a bleiwe sécher net stonnelaang op hirem Stull sëtzen.

Physesch Distanz: Déi ass am schouleschen Alldag (sou wéi och an der Maison-Relais) net anzehalen, ausser d'Schoul gëtt zu engem carceral System - an dëst wier natierlech ondenkbar.

Am Bus mussen d'Sëtzer all besat ginn, et wier och vun der Kapazitéit net méiglech d'Zuel vun de Busser fir de Schoultransport ze verduebelen.

Tester: Effikassitéit a Frequenz vun den Tester mussen vun Experten evaluéiert ginn, de Prinzip vun der Fräiwëlleg muss hei awer bestoe bleiwen.

Mir weisen drop hin, dass dës Mesuren d'Gefill vun Angscht bei Kanner verstärken oder awer och eréischt provozéieren kënnen.

Et ass net akzeptabel, dass de Minister d'Responsabilitéit fir Mesuren - déi sech an der Praxis nëmmen zu klengem Deel ëmsetze loossen - op Gemengen, Enseignant an Personal aus de Maison-Relais delegéiert.

Eng net Fakte baséiert Kommunikatioun vu Säite vum Ministère verstärkt d'Ängschte vun Elteren a kann zu Konflikter tëschent Elteren an den Enseignanten an dem Personal aus de Maisons-Relais féieren: Eng éierlech Kommunikatioun mat Bléck op d'Realitéit ass vu politescher Säit hir erfuerderlech. Dobäi muss agestane ginn, dass eng absolut Sécherheet eng Illusioun ass a net ka garantéiert ginn: An dësem Kontext muss kloergestallt ginn, dass eng méiglech Erkrankung vun engem Schüler net dem responsabele Personal ka virgeworf ginn. Gläichzäiteg muss - sollte mir nach laang mat där Situatioun liewe mussen - eng Strategie à long terme ausgeschafft ginn.

D'Opsplécke vun de Klassen a kleng Gruppen ass net effikass, well et ass net méiglech d'Gruppen ze isoléieren. Pedagogesch gesinn ass dëst och keng gutt Léisung: Et ass fir den Enseignant schwierig de Point ze maachen, wou seng Klass steet an sech optimal ze preparéieren. Eng Evaluatioun vun de Léierprozesser déi doheem während dem Confinement gemaach goufen, ass noutwendeg, fir duerno eng pedagogesch Basis fir d'nächst Schouljoer kënnen ze leeën an esou am September ënnert gudden a gerechte Konditiounen unzufänken: dat brauch Zäit a knapp 3 Woche Schoul pro Grupp riskéiert den Ufuerderungen net gerecht ze ginn.

Den Apprentissage gëtt schwierig bis onméiglech an d'Isolatioun vun engem Deel vun hire Frënn wäert Gefill vun Ängscht bei Kanner verstärken.

Masken a physisch Distanz sinn am C1 oder och an de Centres de Compétences onméiglech, Kanner brauchen a siche Kierperkontakt: ënner sech a mat hiren Enseignanten. Grundsätzlech muss d'Schoul de Kanner Stabilitéit ubidden, fir dass Sozial- a Léierprozesser ouni zousätzleche Stress stattfanne kënnen.

Och an de Maisons-Relais, déi dacks nom Prinzip vum «Open Space» fonctionéieren a wou d'Kanner sech an engem non-formale Kader befannen, bleift ofzekläre wéi déi physisch Distanz kéint garantéiert ginn. Doriwwer eraus feelt et u Moyenen an u sozio-pedagogeschem Fachpersonal fir den Encadrement vu kleng Gruppen esou ze assuréieren, dass all d'Sécherheitsmesuren agehale ginn an d'Kanner déi geléiert Schoulmatière propper widderhuele kënnen.

Mir fuerderen duerfir:

Reegelen anhalen: Reegele baséierend op dem „bon-sens“ mussen an Zesummenaarbecht mat allen Acteuren a Concernéierten opgestallt an agehale ginn. Bestoend Dispositiounen a Reglementer dierfen elo net esou verännert an adaptéiert ginn, bis soit-disant Konditiounen geschafe goufen, déi da per force e schouleschen oder périscolairen Encadrement erméigleche sollen. D'Sécherheet vun de Kanner steet nach ëmmer am Virdergrond.

Keng Schouflicht fir C1: Am Cycle 1 (Précoce a Spillschoul) kënnen d'Gestes barrière an déi strikt physisch Distanz (awer) net garantéiert ginn. D'Léierprozesser nëmme duerch sozial Interaktioun méiglech, Kierperkontakt ënnert de Kanner an och mam Enseignant kënnen an dierfen net evitéiert ginn. Eltere vu Kanner aus dem Cycle 1 mussen duerfir weider e Usproch op de Congé pour Raisons Familiales hunn.

D'Schoule garantéieren awer eng Prise en Charge, just an dem Fall wou d'Elteren net kënnen vun hirer Aarbecht fräigestallt ginn.

Dës Mesure huet den Avantage, dass d'Personal vun de Services d'éducation et d'accueil pour enfants (SEA) géif entlaascht ginn an den Encadrement vun de méi ale Kanner kéint optiméieren.

Systemateschen Depistage: Mat Hëllef vun engem Infrarout-Thermometer kann all Moie bei der ganzer Schülerpopulatioun séier, effikass an net-invasiv Féiwer gemooss ginn. Krank Enseignanten oder Kanner ginn heem, sou wéi dat och am normale Schoulalldag de Fall ass. Dës einfach Mesure gëtt aktuell och an aneren Institutioone genotzt, fir d'Sécherheet ze erhéijen.

Psychologesch Betreuung: Prioritéit muss an enger éischer Phase op der psychologescher Betreuung vun de Kanner leien, hir Ängschten a Gefiller solle Virrang hunn. Dofir eleng muss d'Schoul esou organiséiert ginn, dass dës Ängschten net verstärkt ginn, mee et erëm zu enger Normalitéit fir d'Kanner komme kann.

Kee Splitting vun de Klassen: Vu dass an der Realitéit d'Mesure vun Isolatioun vun de Gruppen, d'Maskepflicht a d'physischer Distanz net anzehele sinn, proposéiere mir fir op de Splitting vun de Klassen ze verzichten.

Dat ass net nëmme pedagogesch méi sënnvoll, mee Sondagen tëschent Responsabele vun de Gemengen, de Schoulen an de Maisons-Relais hu gewisen, datt et an der Praxis einfach net sënnvoll ze realiséieren ass. Et sinn net genuch Leit, weder an de Schoulen nach an de Maisons-Relais, disponibel fir e responsabelen Encadrement vun de Kanner ze garantéieren.

Dëst géif doriwwer eraus den enorme logisteschen Opwand an den non-formale Bildungs- a Betreuungsstrukturen entlaaschten an dësen d'Méiglechkeet ginn de Fokus op e pedagogesch wäertvollen Encadrement am Kader vun den neie Sécherheetsmesuren ze leeën.

D'Situatioun muss natierlech permanent evaluéiert ginn an d'Politik muss bereet sinn, fir d'Mesure zu all Moment ze adaptéieren. Dëst muss am Virfeld kloer kommunizéiert ginn. Combinéiert mam Schafe vun neien Horairen, enger verlängerter Präsenz vun der Kanner an der Schoul iwwer d'Mëttesstonn eraus, verhënnert de Splitting e Retour zu enger schoulescher Stabilitéit.

E Verzicht op de Prinzip vum Splitting géing et de Maisons-Relais ënner Ëmstänn erméigleche moies en Accueil organiséiere fir déi Kanner, déi soss riskéiere laang ouni Betreuung virun de Schoule waarden ze mussen.

Et géing och verhënnern, dass d'Kanner mussen a Reim betreit ginn, déi net den aktuelle Sécherheetsnormen entsprechen.

Video-Streaming: Filmen a streamen aus der Klass fir déi Kanner, déi vulnerabel sinn oder vulnerabel Persounen am Ëmfeld hunn an net kënnen an d'Schoul kommen, ass immens problematesch. Schonn elo si Beispiller bekannt, wou a Videokonferenze Sequenze vu Kanner enregistréiert a propagéiert goufen. D'Unterrechtssituatiounen sinn net virauszegesinn an zu 100 Prozent ze kontrolléieren, a sou kann et zu Situatiounen kommen, déi zu Verhalen a Reaktiounen féieren, déi d'Dignitéit vun eenzele Kanner schwéier verletze kënnen. Respekt, Schutz vun Intimsphären an Dateschutz muss priméieren.

Och den Enseignant muss d'Recht behalen, dass keng Biller vun him verëffentlecht ginn, wann hien dat net wëllt. Den SEW/OGBL ass géint e Streamen vum Unterrecht, souguer wann d'Reaktiounen vun de Schüler nëmme akustesches gesent ginn.

Eis schéngt et vill méi sënnvoll, dass déi Enseignante, déi net an d'Schoul kommen dierfen, sech weider ëm den Homeschooling vun de vulnerabele Schüler këmmern an den Austausch vum Titulaire mat de Kanner doheem sech op gezielte Kommunikatiounen baséiert.

D'Mesure mussen sech orientéieren no der Sécherheet vu alle Betraffenen, sech op enger Faisabilitéit an der Praxis baséieren a pedagogesch sënnvoll sinn

D'Decisioun iwwert d'Konditiounen bei der Reprise dierf net ouni eng reell Concertatioun mat den Acteuren vum Terrain geholl ginn.

Kommunizéiert vum Syndikat Erziéung a Wëssenschaft am OGBL, Syndikat Gesondheet a Sozialwesen am OGBL, d'Chargés de Cours - FNCTTFEL/Landesverband, d'Association du Personnel des Centres de Compétences et de l'Agence: éducatif et psycho-social, Landesverband-OGBL Syndikat Öffentliche Dienste de 4. Mee 2020



COMMUNIQUÉ DE PRESSE

SCHLUSS MAT DEM ORGANISATIONSCHAOS AM FONDAMENTAL

HÄR MEISCH, LOOSST EIS KANNER RICHTEG AN D'SCHOUL GOEN!

Wéi ugekënnegt gouf, dass de Fondamental de 25. Mee géif erëm op goen, huet et geheescht, dass aus hygienesche Grënn d'Klassen all an 2 gläich grouss Gruppen no pedagogesche Krittären opgespléckt géifen. Déi Gruppe sollten ausserhalb a während der Schoulzäit souwéi och an der Maison Relais strikt isoléiert bleiwen.

Et huet sech erausgestallt, dass deen annoncéeierte Plang vun den Infrastrukturen an dem Personal net ze realiséiere wier.

Dem leschte Stand vun den Instruktiounen, stellt et sech folgendermoossen duer:

- Gruppe gi net no pedagogesche Krittären, Geschlecht oder Frëndeskrees opgedeelt, mee ausschliisslech duerno, ob se an der Maison Relais musse betreit ginn, oder net.
- Gruppe sinn deemno och net gläich grouss, e Maximum vun 10 (respektiv vun haut un 12 ab Cycle 3 a 4) si festgesat. Vill Klasse sinn a Gruppe vun 10 + 3 opgedeelt.
- De Maximum vu Kanner pro Klass, déi Recht op Maison Relais hunn ass op 10 festgeluecht. Mellen sech der méi da kréie verschidde Kanner d'Betreiung an der Maison Relais refuséiert an d'Elteren hunn Urecht op Congé pour raisons familiales. Prezis Krittären sinn net festgeluecht, déi Situatioun generéiert e grousst Konfliktpotential an der Schoulcommunitéit.
- Sinn d'Klassen am Cycle 3 a 4 net méi grouss wéi 12, da ginn se net opgedeelt, wann de Sall grouss genuch ass. Trotzdeem kommen se nëmmen all 2. Woch an d'Schoul.
- Ass am Cycle 3 a 4 d'Grupp vun der Kanner aus 2 Klassen déi an d'Maison Relais ginn am Total méi kleng wéi 10, da ginn déi Gruppen an der Maison Relais zesummegeluecht.
- Vill Maison Relais hunn net genuch Raim fir all déi Gruppen ze betreien a mussen op Säll aus der schoul zeréckgräifen. Déi 2 Gruppen aus enger Klass sinn dann zur selwechter Zäit an der Schoul. D'Kanner virun an no der Schoul ze isoléier wäert kaum méiglech sinn.
- Am Schoultransport sinn all d'Kanner aus der Schoul am selwechte Bus zesummen.
- Privat Crèchen, déi d'Kanner no der Schoul betreien, musse respektiv kënnen d'Gruppenandeelung aus der Schoul net respektéiere.
- Et ass keen Accueil virun der Schoul an d'Maison Relais ass nëmme bis 18.00 Auer op. Vill Eltere kënnen net op d'Offer zeréckgräifen a mussen sech anescht organiséieren. Grousseltere mussen asprangen oder d'Eltere mussen sech private organiséieren, d'Gruppen aus der Schoul kënnen do net ëmmer respektéiert ginn.
- An der Phase vum Deconfinement kënnen d'Kanner, déi an der Klass ausenee gerappt goufen, sech no der Schoul treffen an zesumme spillen.
- Kanner, déi net an der Maison Relais ugemellt sinn, bleiwen eng Woch op sech eleng gestallt, ouni Encadrement vun den Enseignanten.

Et ass kloer, dass **d'Gesondheet priméiert**. Sollt sech den Deconfinement vun er Gesellschaft als ze fréi erausstellen, da bleiwen ass Schoule souwisou zou.

An enger Blëtzmfro vum SEW/OGBL bei den Enseignanten aus dem Fondamental hunn an 48 Stonne méi wéi 400 Enseignanten aus dem ganze Land geäntwert:

- Quasi Unanimitéit gëtt et bei den Enseignanten, datt d'Kanner sollen erëm esou séier wéi méiglech an d'Schoul kommen. Retizense gëtt et haaptsächlech bei den Enseignanten aus dem Cycle 1, déi e Sécherheetskoncept fir hir Schoulkanner froen.
- Eng grouss Majoritéit schwätzt sech aus pedagogesche Grënn géint de Splitting vun de Klassen aus.
- Déi meescht Enseignantë fannen duerfir den enormen organisatoreschen Opwand fir absolut net gerechtfäerdeg.
- D'Enseignantë sinn am Allgemengen der Meenung, dass de Modell och de Besoine vun den Elteren, déi kee Recht méi op CRF hunn, net gerecht gëtt.

Duerfir fuereden den SEW/OGBL an de Landesverband:

- **Kee generelle Splitting** vun de Klassen. Klasse sollen nëmme gedeelt ginn, wann d'Zuel vun de Kanner iwwert 17 erausgeet, oder wann d'Klassesäll ze kleng sinn. An dem Fall soll onbedengt gekuckt gin fir 2 Klassen funktionnéieren ze loossen.
- Et erlaabt den Enseignantë fir sech optimal ëm d'Besoine vun de Kanner ze këmmen a pedagogesch sënnvoll Aktivitéiten ze organiséieren. D'Schoulzäit bis de Summer géif sech verduebelen an et ka viles vun dem wat verpasst gouf opgeschafft ginn.
- D'Ressource vun de Maison Relais géifen dann erlabe fir moies en Accueil unzebidden an d'Betreiung bis 19.00 Auer ze assuréieren.
- Schoul, Gemeng a Maison Relais kënnen sech op d'Mise en place vun de Sécherheetsmesure konzentréieren.

Här Meisch, vill Zäit ass verplempert gi fir eng Organisatioun ze plangen, déi net sënnvoll ass an op ville Plazen net ze realiséieren. Et ass nach Zäit fir eng gutt Léisung ze adoptéieren an den Enseignanten d'Zäit gi fir sech ëm de pedagogesche Volet op d'Reprise vun de Schoulen ze preparéieren.

Kommunizéiert vum Syndikat Erzéiung a Wëssenschaft (SEW) am OGBL an dem Landesverband den 12. Mee 2020





Luxemburg, 13. Mai 2020

Offener Brief an Frau Paulette Lenert, Gesundheitsministerin

Rückkehr in die Schule: Keine Normalität für Kinder!

Der Lockdown bedeute nicht nur für die meisten Erwachsenen der Verlust ihres gewohnten sozialen Umfeldes und jeglicher Tagesstruktur. Auch Kinder mussten durch die Corona-Pandemie tiefgehende Einschnitte erleben: Von einem Tag auf den anderen wurden sie von ihren wichtigsten Bezugspersonen getrennt, litten unter Kontaktverboten und Ausgangsbeschränkungen. Auch wenn alle Einschränkungen darauf abzielten, eine zu rasche Verbreitung von COVID-19 zu verhindern - demnach die Gesundheit der Menschen zu schützen - so sorgten sie doch gleichzeitig durch ihre Wucht bei vielen dieser Menschen für eine noch größere Angst vor einer möglichen Corona-Erkrankung, und infolge für damit einhergehende, nicht zu unterschätzende psychische Belastungen. Dabei definiert selbst die WHO Gesundheit als "ein Zustand des vollständigen, körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit und Gebrechen".

Nach Wochen der sozialen Isolation, erlauben die angekündigten Lockerungen, langsam zur Normalität zurückzukehren. Auch viele Kinder wollen so schnell wie möglich ihr normales Leben zurück und freuen sich auf die Wiederaufnahme des Unterrichts. Wenn einige Beschränkungen auch weiterhin Bestand haben werden, so gilt es doch, das Alltagsleben der Kinder so normal wie möglich zu gestalten, auch um weitreichende negative Auswirkungen der Corona-Maßnahmen auf die Kinderpsyche zu vermeiden. Doch werden die Schüler ihre Schule nicht so wiederfinden, wie sie sie verlassen haben (und auch nicht viele ihrer Freunde und Lehrer). Halbe Gruppengrößen, die ständige Isolation der einzelnen Gruppen, die Betreuung von Kindern in Räumlichkeiten, die dafür nicht vorgesehen wurden (Hitze, Belüftung, Akustik, ...), drastische Beschränkungen, die ungezügelt Ausstoben im Pausenhof verhindern (Maskenpflicht, Abstandsregeln, gesperrte Spielplätze, ...), ständige Kontrolle durch die Vertrauenspersonen, damit ja auch alle „sanitären Richtlinien“ eingehalten werden - all dies wird bei den Schülern tief reichende Spuren hinterlassen.

Angesichts der im Privatleben eines jeden Bürgers bevorstehenden Kontakt-Lockerungen, des unvermeidbaren Aufeinandertreffens von Geschwistern aus unterschiedlichen schulischen Gruppen im Familienkreis, einer maximalen Klassengröße von 15(!) Schülern bei Schulöffnung in unseren Nachbarländern und nicht zuletzt in Anbetracht dessen, dass die Schüler nach Wochen des Homeschooling ein Recht auf, qualitativ hochwertigen Unterricht und einer Betreuung durch qualifiziertes Personal haben, appelliert der SEW/OGBL an die Gesundheitsministerin: **„Bitte tun Sie den Kindern das nicht an!“**



Lëtzebuerg, den 18. Mee 2020

Oppene Bréif un de Premier Minister Xavier Bettel an un d'Regierung

Betrëfft : Reprise vun de Groundschoulen de 25. Mee

Den SEW/OGBL mécht en Appell un de Premier Minister an un d'Regierung d'Responsabilitéit ze iwwerhuelen, datt d'Reprise vun de Schoulen am Fondamental net am organisatoreschem Chaos ënnergeet an d'Coursen de pedagogeschen an affektive Besoine vun de Kanner no der laanger Phase vun Isolatioun gerecht kënnen ginn.

Déi betrafte Syndikater vum OGBL, aner Enseignantsgewerkschaften an d'Elterevertrieder hate beim proposéierte Modell vum Educatiounsminister fréi op d'Schwieregkeeten um Niveau vum noutwendege Personal a vun den Infrastrukturen an de Schoulen a besonnesch an de Maison Relais higewisen. Den Educatiounsminister ass sech trei bliwwen an huet den Dialog mat de Schoulpartner refuséiert, sou dass d'Alternativmodeller net mol diskutéiert goufen. D'Enseignanten a souguer d'Regionaldirektiounen ginn zäitgläich mat den Eltere just via Pressekonferenz informéiert, aner Kommunikatioune gëtt et kaum oder guer net.

Well de Modell vum Splitting vun de Klasse weder um Niveau vum Transport, nach um Niveau vum Personal, an de Raimlechkeete fir d'Betreiung an de Schoulen an an der Maison Relais konnt realiséiert ginn, an dobäi och net de Betreivungsbesoine vun den Eltere gerecht gouf, ass en no an no, erëm ouni Dialog mat Gemengen, Enseignanten an Elteren, verännert a verwässert ginn.

Dat huet schliisslech dozou gefouert, dass nei Mesuren de Splitting vun de Klassen ad absurdum féieren an et den Enseignanten onméiglech maachen, d'Course sënnavoll ze organiséieren. D'Enseignanten hu sech an de leschte Wochen enorm an d' «#schouldoheem» engagéiert a mat grousem Opwand de Splitting organiséiert, si si bereet fir Iwwerstonnen ze maachen. Dat am Sënn vun de Kanner. Si stinn awer net méi hannert den deelweis absurde Mesuren a riskéieren sech elo zesumme mat de Gemengen, déi schonn e groussen Opwand bedriwwen hunn, just nach lächerlech ze maachen :

- Deen eenzege Krittär fir d'Zesummesetze vun de Gruppe war d'Betreiung an der Maison Relais fir d'Besoine vun zousätzlechem Personal an der Maison Relais op e Minimum ze reduzéieren. Léiergruppe konnten net no pedagogesche Krittäre gestalt ginn, Frëndschaften net berücksichtegt ginn a verschiddene Fäll mol net Geschwëster an déi selwecht Woch gesat ginn.
- Klassen hu missten zueleméisseg onreegelméisseg opgedeelt ginn (Et gëtt vill Beispiller wou eng Klass a Gruppe vun 5 a vun 10 gedeelt gouf).
- Aus de Cycle 3 a 4 si kleng Gruppe vu verschiddene Klassen an der Maison Relais erëm zesumme geluecht ginn.
- Vill Kanner ginn net méi vun hiren Enseignante betreit, déi an anere Klassen aushëllef mussen. Wann den neien Enseignant bis en Iwwerbléck huet, dann ass d'Schouljoer eriwwer.

- A ville Gemengen ass de Personalproblem an de Manktem u Säll nach net geléist. Verschidde Gemenge wëllen op de Splitting vu Klasse verzichten.
- D'Mesurë fir verhalensopfälleg Kanner sinn aus Personalmangel ofgeschafft ginn, grad esou wéi op ville Plazen d'Cours d'Accueil.
- An dëser schwiereger Situatioun ginn d'Kanner an den Übungsgruppe vu Leit betreit, déi ganz kuerzfristeg agestellt goufen, déi keng Erfahrung hunn an de Kanner onbekannt sinn, dat an engem Kader, den alles anescht wéi Sécherheet vermëttelt. Vermummt, op Distanz, mat enger ganzer Rëtsch vu Sécherheetsmesuren, déi fir vill Kanner befrügend wierke wäerten. Si si warscheinlech scho souwisou zum Deel traumatiséiert, a verléieren och elo an der Schoul all hir Repèren.
- Am Schoultransport kann an de Busse keng Distanz gehale ginn, D'Kanner vu verschidde Klasse sëtzen direkt niewenteneen.
- Am Cycle 1 sinn d'Mesurë vun der Distanz an der Mask einfach opgehewe ginn. No bausse sinn déi Gruppen net méi oder manner isoléiert wéi déi aner Kanner aus dem Fondamental.
- An elo sollen d'Kanner ab 7.00 Auer moies all zesummen am Schoulhaff mat enger Surveillance op den Ufank vun der Schoul waarden : de Splitting vun de Klassen, den Amenagement vum Schoulhaff a verschidden Zonen, d'Organisatioun vun de Pausen zu verschidden Zäite fir d'Klassen net ze vermëschen ass domadder just nach lächerlech an déi ganz Organisationsaarbecht vun de Gemenge fir ze garantéieren, dass d'Kanner, wa se an d'Schoul kommen, d'Distanze kënnen anhalen a sech net vermëschen, ginn zu enger Farce.

De Modell, wéi en am Moment do steet, gétt net méi vu den Enseignanten ënnerstëtzt. Widderwëlleg a mat groussen Opwand organiséiere si d'Reprise no engem Modell, dee si als absurd qualifizéiere mussen. Stänneg Ännerunge vun net duerchduechte Mesurë maachen et ëmmer méi konfus, ginn absolut keng Planungssécherheet a weise mëttlerweil d'Inkohärenz vun deem ganze Virhaben op.

Allgemeng Richtlinnen, wéi an de Klassen déi Phase vu #schouldoheem evaluéiert an opgeschafft ginn, wéi d'Schoulzäit ënnert ganz schwieregen an ongewinnnte Konditiounen bis de Summer ka gestallt ginn, feele komplett.

Den Educatiounsminister huet en Appell un d'Patrone gemaach den Elteren an hirem Betrib entgéint ze kommen. A senger Roll als Patron huet de Minister awer d'Elteren ënnert sengen Enseignantë komplett vergiess a kann hinne keng Léisung ubidden.

Et bleift just eng Woch fir aus der Sakgaass do erauszekommen an d'Reprise sënnvoll ze organiséieren. Dobäi leien Alternativen um Dësch.

Den SEW/OGBL verlaangt duerfir, dass, ouni weider Zäit ze verléieren, eng Task Force aus Representante vun de Gewerkschaften, den Elterevertrieder, dem Syvivol an de Responsabelen aus dem Educatiounsministère opgestallt gétt, déi e Modell op d'Bee stellen, den de sanitären Exigenzen, de Besoine vun de Kanner an den Eltere gerecht gétt an deen organisatoresch machbar ass.

Här Premier Minister, Dir Dammen an Hären aus der Regierung, et ass nach net ze spéit. Huet Är Responsabilitéit, et geet ëm eis Kanner !

en vouloir plus

C'EST NATUREL



Raiffeisen

Naturellement ma banque

Plus vous nous faites confiance, plus vous y gagnez.
**Avec OPERA PLUS, vous bénéficiez naturellement
 de tout un éventail d'avantages tarifaires.**

infos en agence ou sur www.raiffeisen.lu



COMMUNIQUÉ DE PRESSE



ET GEET DUER! SCHLUSS MAM ORGANISATOIRESCHEN CHAOS!

DEN SEW/OGBL AN DE LANDESVERBAND FUERDEREN D'OFFER VUN ENGEM ACCUEIL MOIES VIRUN DER SCHOUL FIR ALL D'KANNER AM BESOIN AN E RETOUR ZU DE GANZE KLASSEN NO DER PÄISCHTVAKANZ!

Eng Woch no der Reprise am Fondamental schéckt de MENJE d'Direkteren an d'Schoule fir no der Vakanz eng Surveillance moies virun der Schoul organiséieren ze loossen, mat Consignen, déi et net soll schrëftlech ginn an déi net deem entspreche wat de Minister ugekënnegt hat.

Dës Surveillance soll exklusiv fir d'Kanner vun deenen Eltere sinn, déi um 8 Auer hir Aarbecht ufänke mussen. Si brauchen duerfir en Certificat vum Employeur, e Modell dovunner wëll de MENJE an den nächsten Deeg (!) den Enseignanten zoukomme loossen.

Et gëtt keen Appell au Public a keng Enquête bei den Eltere gemaach, mee d'Titulairë sollen den Elteren déi Offer maache bei deenen se wëssen, dass de Besoin besteet.

D'Enseignanten hunn déi Informatioun iwwert d'Aarbechtshoraire vun den Elteren natierlech net a missten se fir d'éischt (ouni Enquête!) bei den Elteren nofroen. D'Enseignantë kënnen a virun allem wëllen net jugéiere wien Urecht op dës Surveillance huet.

Jeeweils a gemëschte Gruppen (Léier- an Übungsgruppen an all Cyclen duercherneen) bis 12 Kanner sollen d'Kanner virun der Schoul eng Stonn laang surveilléiert ginn; wéinst der Responsabilitéit awer net am Haff, mee an engem Raum oder dem Hall vun der Schoul; sënnvoll Aktivitéite sinn net virgesinn.

Wann an enger Schoul déi eenzel Gruppen op méi Standuerter verdeelt sinn, gi Regruppementer op enger Plaz virgeholl. Kanner, déi net nëmmen an der Paus strikt getrennt bleiwe mussen, treffe sech alleguer virun der Schoul an engem Grupp.

Dee Surveillance-Modell mécht den opwännege Splitting komplett lächerlech. Fir d'Enseignanten heescht dat och erëm vill Iwwerstonnen a vill Organisatiounsaarbecht fir e Modell, dee vläicht scho muer erëm op d'Kopp gehäit gëtt.

D'Auswiel vun de Kanner ass eng segregatär Mesure a setzt Elteren, Léierpersonal a Gemengen ënner Drock.

Nodeems d'Presidente vun de Schoulcomitéen zesumme mat hiren Enseignantë mat vill Aarbecht a grousser Zäitopwand e Modell vum Splitting aus dem Ministère ëmgesat hunn, dee vun enger grousser Majoritéit vun den Enseignanten als pedagogesch net sënnvoll ugesi gëtt, dierf d'Organisatioun vun där Surveillance net bei de Presidenten, Comitéen oder Titulairë leien!

Den SEW/OGBL an de Landesverband fuerderen de Ministère op, eng Surveillance fir ALL Kanner am Besoin ze organiséieren!

De Splitting ass duerch ekonomeschen Drock esou verwässert ginn, dass d'Kanner permanent an neie Gruppen a Konstellatiounen zesumme kommen.

D'Kanner sollen erëm zesumme mat all hire Frënn aus der Klass an d'Schoul komme kënnen. E Splitting vun de Klassen ass nëmmen an Ausnahmefäll bei ze vill groussen Effektiver sënnvoll. D'Maison Relais hätten domadder och erëm d'Méiglechkeet de Kanner moies virun der Schoul e sënnvollen Accueil ze bidden.

An senge läschte Communicatioune schwätzt de Minister elo reegelméisseg vun engem „mir“. E „mir“ gëtt et am Enseignement awer net méi. Op der enger Säit gëtt et dauernd aner deelweis chaotesch Mesuren, déi sech selwer widderstrieden an op der anerer Säit gëtt mat grousem Opwand gekuckt, dass et an der Praxis organisatoresch klappt.

Enseignantë brauchen no laangen an hektesche Wochen elo e puer Deeg fir d'Batterien erëm opzelueden. Et mussen awer gläichzäiteg och weiderhin d'Virbereedunge fir déi kommend Wochen, an och d'Rentree am September stattfannen. Eis all erwaarde lescht Woche vum Schouljoer mat vill Aarbecht, Evaluatiounen, Elteregesprécher a Planunge fir d'nächst Schouljoer.

Den SEW/OGBL an den Landesverband fuerderen fir d'Enseignanten elo den Droit à la déconnection fir déi nächst Woch.

Dofir leet den SEW/OGBL all Léierpersoun un d'Häerz, an der Päischtvakanz ofzeschalten, Computeren auszemaache fir zur Rou ze kommen.

**Kommunizéiert vum SEW/OGBL a Landesverband
den 29. Mee 2020**





Enquête zur Organisatioun vun der Reprise an der Grondschooul

Den SEW huet den 8. Mee eng Enquête zur Organisatioun vun der Reprise an der Grondschooul bei den Enseignantë gestart.

Den Uklang war enorm. Innerhalb vu 5 Deeg hu 456 Enseignantë sech Zäit geholl, eis hir Erfahrungen, Iwwerleeungen, Bedenken, Suggestiounen an och Suerge matzedeelen.

Dat weist, dass Klärungsbedarf besteet an eis Enseignanten, och a Krisenzäiten sech abréngen, kontrovers a konstruktiv matdiskutéieren an eis ëffentlech Schoul no vir bréngé wëllen.

Mir soen allen Enseignantë Merci fir hir Mobilisatioun an hiert Engagement.

De Comité vum SEW huet all Äntwerten duerchgelies an ausgewäert, fir sech ee konkret Bild vun der Situatioun um Terrain ze verschafen a konnt soumadder prezis Froen an Doléancen un den Educatiounsmi-nister weiderleeden.

Een Haaptkritikpunkt kann ee gläich am Ufank eraushiewen: an zwar déi schlecht Kommunikatioun vum Educatiounsmi-nistère. Déi feelend Dialogbereetschaft war

scho virun der sanitärer Kris problema-tesch, a gouf duerch dës nach verschäerft a méi siichtbar. Eng ganz Rei Enseignantë bemängelen dëse feelenden Dialog. Et gëtt begréisst, dass d'Enseignanten duerch eis Ëmfro eng Stëmm hunn an hir Doleance kënnen virdroen.

„Ech fannen et ganz gutt, dass den SEW op dësem Wee d'Meenung vun de Leit um Terrain freet, (...) Respekt fir ären Asaz!“

„Merci fir är Ëmfro, schéin sech eng Kéier ausschwätzen ze dürfen.“

„Merci, dass der déi Ëmfro gemat hudd, fir de Bols bei den Enseignanten ze fillen.“

Kritiséiert gëtt virun allem, dass d'Enseignanten d'Informatiounen zäitgläich mam Rescht vun der Populatioun iwwert d'Medie kréien. Dëst gëtt als eklatante Mangel u Wäertschätzung erlieft. Ausserdeem sinn d'Aussoen aus dem Ministère zum Deel flou, oder carrement kontradiktöresch.

„Et ännert dauernd, ass net kloer a vill onbeäntwert Froen“- dës Ausso deckt sech mam Empfanne vun engem groussen Deel vun den Enseignanten, déi bei eiser Ëmfro matgemaach hunn. „E Mangel un Transparenz“, ass och ëmmer erëm ze liesen.

„Net bis an den Détail duerchduecht“ ass een anere Virwurf, deem de MENJE sech stelle muss. D'Enseignantë bedauern, dass net méi mat de Leit um Terrain diskutéiert gëtt, an och d'Direktiounen dacks net méi Informatiounen hunn oder eben nëmme als Sproochrouer vum MENJE fungéieren.

Der Reprise selwer géigeniwwer war d'Majoritéit vun den Enseignanten, déi bei eiser Ëmfro matgemaach hunn, positiv agestallt. D'Kanner hunn ee Recht op Bildung, an de soziale Kontakt mat Kolleegen a Léierpersonal ass immens wichteg. Déi Allermeescht fannen déi Reprise deemno richteg a wichteg, ebe just net ënnert de gegebenen Ëmstänn. Et ass e grouse Wonsch, normal kënnen ze schaffen. „Ganz oder guer net“, ass hei d'Suggestioun vum Gros vun den Enseignanten.

„Ech sinn dofir, wann d'Schoulen ërem sollen opgoen, dann als ganz Klass a mat dem Enseignant den d'Kanner soss ëmmer hun, an an hirem gewinnnten Entourage!!!“

Deemno halen déi allermeescht Enseignantë guer näischt vum Splitting. Zemoos et am non-formale Beräich oder beim Transport souwisou zu Vermëschunge kënn.

Et ass och eng méi eng kleng Unzuel vun Enseignanten dofir, d'Rentree (fir de Cycle 1 zumindest) no hannen ze verréckele respektiv d'Schoulpflicht am Cycle 1 opzehiewen an nëmme Betreuung, respektiv „Appui“ fir verschidde Kanner unzebidden.

Et gëtt kritiséiert, dass viles nach onkloer, iwwert de Knéi gebrach, onsënnege an zum Deel einfach net ëmsetzbar ass.

D'Hygiënesmesuren, déi virgesi sinn, fanne vill Enseignanten onrealistesche, onduerchféierbar a grujeleg fir d'Kanner.

Grouss Suerge mécht och, dass d'Qualitéit vum Unterrecht net méi garantéiert ass. Cours d'accueil a Cours d'Appui zum Beispill falen ewech, grad esou wéi aner wichteg personell Ressourcë fir Kanner mat besonnesche Besoinen. Dass dat alles ënnert erschwéierte Konditiounen an der Schoul, wéi den Horaire vun 8 bis 13 Auer, decaléierte Pausen, kee Sportunterrecht, Betreuung vu moies bis owes an engem Sall, stattfënnt, mécht et weder fir d'Schüler, nach fir d'Enseignantë méi einfach.

„Verschidde Kanner hunn Angscht, fir an d'Schoul ze kommen, si fäerte Buffen a Masken, fäerten, well si dat Ganzt net verstinn. D'Kanner sollen erëm a soziale Kontakt trieden, mee u sech kréie si just d'Iddi vu sozialem Kontakt viru sech gestallt, duerfen awer net interagéieren. Si duerfen net mat hirem Kolleeg spillen, si duerfen hien net mat der Hand huelen, si duerfen net mat der Joffer e Spill spillen,... Natierlech mussen d'Kanner erëm an d'Schoul, natierlech mussen si léieren, natierlech brauche si Kontakt, mee am Moment ass dëst mat wéineg Interaktioun, a méi mat Restriktioun verbonnen.“

„Ech fannen et eng Katastroph, datt mir Kanner, déi de ganzen Dag betreit mussen ginn, 8 resp 10 Stonnen op e Stull sëtzen mat enger Paus moies, enger Frupsbox fir d'Mëttespous ouni Aktivitéiten a Bewegung mëttes.“

A Fro gestallt gëtt och, ob sou vill Opwand, bedriwwen fir 17 Schouldeeg, gerechtfäerdigt ass, zemoos d'Leit um Terrain sech bei der Organisatioun eleng gelooss fillen. De Minister decidéiert, an d'Leit um Terrain exekutéieren – heiansdo mat de Gemengen, a verschidde Fäll awer och trotz hinnen. De professionellen Avis vun den Enseignanten ass net am Viraus gefrot ginn, e gëtt och net wouergeholl wann et ëm d'Ëmsetzbarkeet vun de Mesuren geet. Sou schreift een Enseignant, dass „d'Sichtweis vun den Enseignanten guer keng Roll spillt an d'Fu-

erderungen vun der Gewerkschaft komplett ignoriert gin.“

„Ech fannen, datt d'Schoulpersonal hei eng Zopp muss ausläffelen, déi d'Politik (an aner Acteuren) verursaacht huet. Mir setzen Stonnen zesammen an diskutéieren wéi esou sënne Moosnamen ëmgesat kënnen ginn, déi inkoherent sinn an déi ganz sécher net kannergerecht sinn.“

Eng Rei Enseignantë stoungen während der ganzer Homeschooling-Phase ënnert enormem Drock. Si hunn a kierzester Zäit fir d'Schüler alles ëmorganiséiert, nei Kommunikatiounsweeër gesicht a probéiert, der perséinlecher Situatioun vun all eenzelnem Kand gerecht ze ginn. Dat huet vill Zäit en Energie kascht.

Do donierft nach d'Reprise am Mee z'organiséieren, mat Formulieren, déi fir nach méi Confusioun an Aarbecht gesuergt hunn, (mir erënneren hei un den ominöse Formstack-Formulaire, den un d'Eltere gaangen ass), huet vill Enseignanten un hir perséinlech Grenze bruecht.

Hei just e puer Zitater, déi däitlech maachen, wéi grouss d'Verzweigung um Terrain ass:

„Mir schaffen am Moment massiv, fir dass d'Reprise kee Fiasko gëtt. Deen Effort soll unerkannt ginn.“

„Wat grad geschitt, léisst mech net roueg schlofen.“

„Ech hunn d'Flemm. Mir ginn net gelauscht.“

„Et ass schwierig fir Jiddereen, (...) mee mir leiden a packen den Drock net! Dat gefill alleng do ze stoen an alles mussen ze droen! Eise perséinleche Paack, den Eltren vun eise Schüler hier Päck, ech als Coordinatrice dem cycle säi Paack... ech schaffe gär mee net esou! ET ASS ZEVILL... „

„ech weess am Moment net méi wéi ech alles packe soll... Den Dag huet net genuch Stonnen“

„Et ass sécher keen Enseignant do, dee sech laanscht d'Aarbecht dréckt. Mee all Dag bis déif an d'Nuecht zesammen schaffen, fir Léisungen ze fannen (...) geet net méi laang gutt.“

„Mat dem Stressor hei ass d'Faass um Iwwerlafen.“

D'Grondschoul stécht scho méi laang an enger Kris. Mir verweisen heibäi op déi grouss Enquête um SEW/OGBL vum Ileschte Joer. Déi Tendenzen, déi schonn zu dem Moment ganz kloer ze erkenne waren, hu sech elo nach emol duerch déi sanitär Kris bestätegt, respektiv verschäerft.

Mir Enseignanten hale gäre Schoul, mir Enseignantë wëllen anstänneg Schoul halen, mir Enseignantë suergen eis ëm dat séilescht Wuel vun eise Schüler.

Mee mir wëllen net blannemännches ëmsetzen, wat vun uewen erof diktiéiert gëtt.

Wann Enseignanten einfach nëmme sënne an zum Deel onkloer a kontradiktoresch Mesuren „auf Biegen und Brechen“ ëmsetze

mussen, ënnert grousem Zäitdrock, ouni pedagogesche Méiwäert fir eis Kanner, widdersprécht dat hirem Berufsbild an hiren Iwwerzeegungen a mécht si krank.

Dass d'Reprise eenegermoosse funktionéiert ass exklusiv de Verdéngscht vun de villen Enseignanten, déi mat konstantem Asaz déi Saachen op d'Been gestallt hunn a lokal Schwierigkeiten a Problemer onbürokratesch léisen.

Mir Enseignantë wëlle Gehéier fannen, jo souguer explizitt gefrot a serieux geholl ginn. Als Experte vum Terrain, déi genau wëssen, wou de Schong dréckt, wëlle mir mat diskutéieren a mat gestalten.

De Minister verkënnegt zënter Joren en Dialog, seng Handlungen weisen a beweisen awer genau de Géigendeel. De Vertrauensverloscht, deen an dësen Zäiten nach eng Kéier verschäerft gouf, huet

nohalteg Konsequenzen an der lëtzebuerger Bildungslandschaft.

Hei zum Ofschloss nach e puer kleng Denkestéiss vu KollegInnen:

„Bei mär ass hänken bliwen vum Minister „Gedold a MÄR maachen dat“ Jo stemmt... mär um Terrain maachen dat nees!“

„en Minister misst och mol den Enseignanten hier Arbecht valorisieren an sou den Beruff vum Schoulmeeschter no baussen opwaerten“

„De System hei am Land (a net nemmen säit dem Corona) mecht dee motivéiersten Enseignant futti. Eng Récksprooch an Analys vun der Machbarkeet mat de professionellen vum Terrain iir een Décisiounen am Fernseh ukennegt as méi wi je néideg a wenschenswert.“





Voyages Sotour

*Une irrésistible envie
de partir ?*

Sotour - La bourse aux voyages

2, rue Louvigny
L-1946 Luxembourg

Tél. 46 15 14 - 1
air@sotour.com

COMMUNIQUÉ DE PRESSE

CORONAVIRUS: LES ÉCOLES LAISSÉES EN PLAN

Eviter d'éduquer les enfants dans un entourage anxiogène, dans lequel l'imprévu semble miner les repères des adultes requiert une préparation adéquate à divers scénarios.

A l'ère de la globalisation à outrance, l'apparition du virus COVID-19 au Grand-duché de Luxembourg était du moins prévisible, sinon à prévoir.

Si les moyens d'endiguer ce genre d'épidémie sont certes difficiles et contraignants, la confection et l'établissement de plans d'urgence préalables font parties des règles élémentaires de précaution et de prévoyance.

Centres de regroupements de diverses populations par définition, les écoles et lycées suivent avec une certaine anxiété depuis des semaines l'évolution de la propagation de ce nouveau virus. L'absence flagrante de procédures claires renvoie les élèves, enseignants, personnel et parents à de nombreuses incertitudes. La démesure médiatique de l'événement ne saurait être contrée uniquement par des appels au calme de la part des autorités: la communication d'un plan d'intervention d'urgence (PIU) aux acteurs-clés et des dispositions concrètes à suivre en cas de contagion saura rassurer toute une population scolaire face au désarroi.

De par le pays, le constat est fait que certains parents ont choisi de garder leur enfant à domicile par mesure de précaution, cette disposition étant évidemment réservée aux foyers pouvant se le permettre.

Miroir de la société, un certain pourcentage des élèves ainsi que du personnel intervenant dans les écoles peuvent être considérés comme populations vulnérables ou même à risque et se posent à raison la question de l'obligation de protection de la part de l'Etat, respectivement et à fortiori, de leur employeur.

Le syndicat Education et Sciences (SEW) de l'OGBL et la FNCTTFEL-Landesverband en appellent au ministère de l'Education nationale pour qu'il communique, en étroite concertation avec le ministère de la Santé, un dispositif de prévention spécifique aux écoles et surtout un mode opératoire en cas de contagion au sein des établissements scolaires, et ce dans les plus brefs délais.

**Communiqué par le syndicat Education et Sciences (SEW) de l'OGBL et la FNCTTFEL-Landesverband
le 4 mars 2020**

COMMUNIQUÉ DE PRESSE

#SCHOULDHEEM RÉDUIT L'ÉGALITÉ DES CHANCES !

Il y a maintenant deux semaines que la progression du virus Covid-19 a bloqué le pays, commençant par la fermeture des écoles, ensuite des magasins (sauf alimentaire) et finalement les chantiers. Selon le mot d'ordre «Bleift doheem» que l'on voit et entend partout maintenant, de nombreuses familles ne quittent quasiment plus leur domicile.

Pour assurer la suite des apprentissages de leurs enfants, le ministère de l'Éducation nationale a délégué la transmission des savoirs scolaires aux parents, sous le thème #schouldoheem.

Deux jours après la mise en place, le ministre de l'Éducation nationale tirait déjà un bilan positif.

Entretemps, la réalité quotidienne des familles montre les limites et risques de ces démarches.

Les parents ne sont pas des enseignants. Si beaucoup peuvent donner un petit coup de main, ils ne peuvent remplacer l'enseignant et le cadre scolaire. Il est important que les enfants n'aient pas trop de matière à traiter et que les devoirs soient exclusivement des répétitions ou approfondissements. Beaucoup de parents ne connaissent ni assez les langues employées à l'école ni les exigences du système scolaire luxembourgeois pour pouvoir aider leurs enfants dans leurs travaux. Ils risquent d'être rapidement submergés par les demandes des enfants et les attentes des enseignants.

Le tout-digital augmente l'inégalité de chances, car de nombreux foyers ne disposent pas ou pas en nombre assez important des technologies nécessaires pour l'enseignement virtuel à distance, ceci est tout simplement inacceptable.

Il est important que l'école soutienne les enfants et les parents, et n'augmente pas la pression qui mine déjà de nombreuses familles. En effet, beaucoup de travailleurs cumulent télétravail, encadrement des enfants, mais font face aussi à des craintes par rapport au virus, à leur santé ou celle de leurs proches, parfois sans savoir si leur entreprise pourra survivre à cette période: l'école doit tenir compte du quotidien compliqué de nombreux parents et enfants. D'autre part, le confinement et l'absence de rythme, les soucis concernant la reprise du travail pèsent sur le moral des ménages. La santé émotionnelle des familles et surtout des enfants doit être une priorité absolue.

L'OGBL a confiance en notre système scolaire qui devra adapter ses programmes dans les mois à venir afin de récupérer le temps perdu par la crise sanitaire et ne pas compromettre l'avenir scolaire des enfants.

L'éducation est un droit pour tous, pas uniquement pour les ménages privilégiés.

L'OGBL exige du ministère de l'Éducation nationale de veiller à minimiser l'impact des mesures actuelles sur les inégalités sociales déjà présentes et de s'occuper prioritairement des enfants issus de milieux défavorisés qui risquent d'être les grands perdants de cette crise.

Communiqué par l'OGBL

le 27 mars 2020



Och während der Corona Kris waren d'Vertreieder vum SEW a permanentem Austausch.





Lëtzebuerg, den 16. Abrëll 2020

Gemeinsame Communiqué vun APSS, FÉDUSE/Enseignement-CGFP, SEW/OGBL an SNE/CGFP.

“Retour an d'Schoul, nëmmen ënnert der Konditioun dass d'Gesondheet vu jidderengem, Schüler a Léierpersonal, garantéiert ass!”

Zënter dem 16. Mäerz sinn d'Schoulen zou an d'Schüler goufen “iwwer Distanz” doheem vun hiren Enseignante begleet an ënnerriicht. Zoue Schoulen, also keng dagdeeglech, massiv Rassemblementer vu Leit, sollte jo niewent all den anere Mesuren, déi géint d'Pandemie geholl goufen, derzou bäidroen, d'Ausbreedung vum Coronavirus anzedämmen.

An enger Videokonferenz mat de Gewerkschaftsvertreider vun APSS, FÉDUSE/Enseignement-CGFP, SEW/OGBL an SNE/CGFP huet den Educatiounsminister, Claude Meisch, gëschter, de 15. Abrëll, annoncéiert wéi de Retour an d'Schoulen ausgesinn, a wéini jiddereen erëm an d'Schoul goe soll.

Déi weider Entwécklung vun der Pandemie wäert ons Opschloss doriwwer ginn, op dëse Plang kann eent zu eent ëmgësat ginn.

D'Gewerkschafte si sech bewosst, dass d'Regierung, zesumme mat hire Beroder, intern Zenarien huet missen duerchdenken. E Plang huet missen hier, fir esou eng Exit-Strategie, an domadder verbonnen, eng Oplockerung vun de Beschränkungen ze definéieren.

Mir zielen drop, dass d'Regierung sech op de Rot vun hiren Experte baséiert huet an deemno och déi richteg Decisiounen hält, besonnesch och wat de schrëttweise “Retour en classe”, notamment ënnert dem sanitären Aspekt, ubelaangt.

Mir wëllen dorobber hiweisen, dass d'Gesondheet vun der Bevëlkerung och beim geplangte schrëttweisen Deconfinement viru wirtschaftlechen Iwwerleeunge stoe muss. Nëmme dat, wat vun de Gesondheetsexperten als ze verantworten ugesi gëtt, d'äerf och gemaach ginn.

Déi Jonk, och wa se manner a Gefor sinn, sinn net immun géint dëse Virus a bleiwe potenziell Vektore vun der Iwwerdroung. Et ginn och Schüler, déi zur Risikogrupp gehéieren, respektiv, déi

esou eng Persoun an hirer Famill oder hirem noen Ëmfeld hunn an duerfir op kee Fall dierfen dem Risiko vun enger Infektioun ausgesat ginn. All Altersgruppe sinn ënnert dem Léierpersonal vertraueden, an et ginn der och, déi eng fragil Gesondheet hunn oder zu der Grupp vun de vulnerabele Persounen zielen. D'Gewerkschafte begréissen d'Decisioun, dass déi Leit net mussen am direkte Kontakt mat de Schüler schaffen.

Et bleiwen allerdéngs nach vill Froen op, wéi d'Exit-Strategie konkret am Enseignement ëmgusat soll ginn.

Wéi kënnen mir sécherstellen, dass all d'Schüler an all d'Enseignante geschützt sinn?

Kënnen mir garantéieren, dass de "social distancing" ëmmer an iwwehall, grad ewéi d'Hygiènesmesuren an den eenzelne Gebaier, agehale ginn?

Dat alles ëmzesetzen, schéngt eis besonnesch bei klenge Kanner am ganze Cycle 1 vun der Grondschoul net esou einfach ze sinn. Aus sanitären Iwwerleeunge sollten d'Kanner aus dem Cycle 1 net a Gruppen an der Schoul versammelt ginn, duerfir misste fir déi Elteren d'Konditiounen verlängert gi fir hir Kanner doheem ze betreiwen.

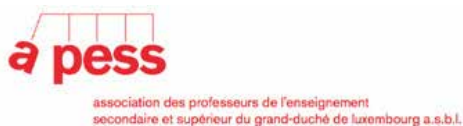
Et stelle sech och nach vill Froen, wéi Schoulhaler an alternéierende Schülergruppe konkret soll oflafen. Well den Enseignement secondaire virum Enseignement fondamental opgoe soll, wäerten eng ganz Rei Enseignanten am Secondaire, déi selwer Kanner hunn, Congé pour raisons familiales mussen ufroen a kënnen dowéinst net an d'Schoul goen. Hei stellt sech d'Fro, wéi séchergestallt soll ginn, dass trotz dësen onvermeidlechen Ausfäll de Schoulbetrib wäert kënnen um Lafe gehale ginn.

Och fir déi Enseignanten, déi selwer vulnerabel sinn, wäert mussen Ersatz fonnt ginn. Organisatoresch sinn och am Fondamental nach vill Detailler ze klären, zum Beispill beim verännerten Horaire an dem Zesummespill vu Schoul a Maison relais.

An de Méint no dëser Kris muss och eng psychologesch Opaarbechtung bei alle Betraffenen an der Schoul garantéiert ginn.

Mir zielen drop, datt de Minister, wéi bis elo, och am schrëttweisen Deconfinement d'Ëmsetzung vun de Mesurë mat de Gewerkschaften ofstëmmt, zum Virdeel vum ganze Schoulssystem.

Fir d'Gewerkschaften ass awer kloer, dass d'Gesondheet vun der ganzer Bevëlkerung, also och all de Schüler an all den Enseignanten, absolut Prioritéit muss hunn. Do däerfen et keng Kompromësser ginn!



RTL Kloertext vum 21.05.: Schoul a Corona-Zäiten

Zréck an d'Schoul a Corona-Zäiten: Nom Homeschooling de Splitting an A- a B-Wochen an eng nei Normalitéit mat Distanz, Buff a Plexiglas.



Schoul hale wäert an Zukunft net méi d'selwecht sinn ewéi virun der Kris. Dat geet aus dem Kloertext op eiser Antenne ervir. An der Sendung goug et ëm d'Opmaache vun de Schoulen a Corona-Zäiten. Thematiséiert gouf ënnert anerem den Homeschooling, a wéiwäit d'Tester kënnen hëllefen a wéi sënnvoll de Splitting vun de Klassen ass.

Vill Proffen hätten am Lycée séier rëm wëlle mam Programm weider fueren, sot de CNEL-President Kimon Leners, Erklärungen zu de Sécherheitsmesurë wieren onkomplett gewiescht.

«An do ass de Probleem, datt och d'Virbillen selwer net Bescheid wëssen. A wann do iergendeen Enseignant, deen e Virbild ass fir d'Schüler, seet «e Buff bréngt näischt» an de Buff kënnt awer vum Ministère, ma da stelle sech ganz vill d'Schüler d'Fro wat do lass ass.»

Beim Thema Buff - all Schüler, och am Fondamental, sollt den éischten Dag vun der Rentrée schonn am Bus säi ronnt Halsduch kréien. «Mee zu Esch hu mer emol nach keng Buffen. Dat heescht e Méindeg geet d'Schoul un. An e Freideg de Mëtteg sollen aus China iwwe 6.000 Buffe fir Esch kommen. An déi musse jo dann nach verpak ginn an déi musse dann nach fir e Méindeg an d'Schoul kommen.»

Iwwerdeems géifen nach 96 Leit Personal feelen, fir den Encadrement mat gedeelte Klassen z'assuréieren, esou den Escher CSV-Buergermeeschter, Georges Mischo, an der Stad Lëtzebuerg feelen der nach 88.

Dem Patrick Arendt vum SEW-OGBL no, hätt de Ministère d'Iddi vum Splitting net méi wëllen opginn, obwuel se fir d'Acteuren um Terrain kaum ze realiséiere wier.

«Do war no kuerzer Zäit kloer - onméiglech. An do sinn déi ganz Mesuren esou verwässert ginn, dass Gruppen zesummegegesschloe ginn, an dunn huet et op eemol aus dem Transportministère geheescht, esou vill Bussen hu mer guer net, mir kënnen d'Kanner och net am Bus isoléieren, da gi se am Bus beienee gesat. Dat heescht mir hunn eigentlech keng isoléiert Gruppe méi.»

Bei der Rentrée am Lycée hätt ee gesinn, datt et schwéier wier, fir d'Schüler sech un alles ze halen, sot d'Direktesch vum Michel Lucius Pascale Petry. Et misst een hinnen erklären, firwat d'Mesurë wichteg wieren, mee...

«Ech denken awer, datt mer net ze vill dierfen eng Scholdzouweisung maachen, oder ze vill eng Laascht och op déi Jonk ginn a soen «wann s du dat mëss, da bass de gesellschaftlech de Béisen». Mee ech mengen awer, datt mer lues a lues mussen an déi Richtung kommen, datt mer soen, et ass eng nei Realitéit déi mer einfach hunn, an dat musse mer acceptéieren.»

© Eric Steichen



Monologues stériles

DIALOGUE (latin *dialogus*, du grec *dialogos*) • Discussion entre personnes, entre partenaires ou adversaires politiques, idéologiques, sociaux, économiques, en vue d'aboutir à un accord (*Larousse*) • Comme toutes communications, le dialogue comprend au minimum un émetteur et un récepteur. Cependant, le dialogue se distingue dans le processus qui unit ces deux protagonistes. Alors que la donnée émise est le message, le but du message est l'objectif de la communication ; dans un dialogue véritable, le but n'est donc pas le sujet de l'énoncé, il ne s'agit pas d'avoir raison du récepteur ni de lui imposer un point de vue cognitif, une perspective ou référence. Ainsi, par un code constituant un langage qui peut être verbal ou non verbal, une parole est contenue dans le message et transmise dans la communication, afin d'être décodée et reçue par le destinataire, puis de lui signifier quelque chose qui a du sens dans sa propre existence. Le dialogue appelle donc à ce que les acteurs de la communication soient transformés dans leur être, en toute liberté ; l'écoute active, l'humilité sincère et le respect mutuel y sont donc nécessaires (*Wikipedia*)

Le mandat du ministre actuel de l'Éducation est marqué par une absence totale de dialogue avec les enseignants. Cette peur du dialogue avec les partenaires semble d'ailleurs être un trait caractéristique commun à tout le gouvernement présent.

S'il n'existe pas de dialogue digne de ce nom, ni avec les enseignants, ni avec les représentants des parents, le ministère a énormément investi dans son dispositif de communication et fournit des efforts considérables pour contrôler le flux d'informations du système scolaire vers le public. De plus en plus, les publications s'apparentent à des tracts de propagande ayant pour objectif principal de promouvoir la politique du ministre et d'en vanter les mérites.

Le ministère veille également très attentivement à rester le seul à fournir des informations à la presse. Les enseignants ont été bâillonnés et n'ont le droit de s'adresser aux représentants des médias qu'avec une autorisation préalable de leur supérieur. Le ministre veut ainsi contrôler à tout prix l'opinion publique et éviter discussions et débats sur la place publique des problèmes du système scolaire.

Ainsi les nombreuses difficultés liées aux mesures imposées unilatéralement n'apparaissent que rarement dans la presse. Par contre, le ministre qui ne fuit jamais les projecteurs se limite à présenter sa version, forcément très positive, de la situation dans les écoles.

Cette divergence entre la situation réelle et celle présentée par le ministre ainsi que l'absence totale de dialogue avec les acteurs du terrain est une cause majeure d'une aliénation des enseignants de leur fonction.

Les enseignants constatent que de nombreux problèmes qu'ils rencontrent au quotidien sont occultés pour ne pas ternir la politique scolaire actuelle.

Ceci représente un danger non négligeable pour le système scolaire, car la motivation et l'identification des enseignants avec leur mission sont indispensables pour garantir une école efficace.

Les enseignants sont souvent en désaccord avec les mesures prises et relèvent leur inefficacité dans les salles de classe,

mais leurs suggestions et critiques ne trouvent apparemment pas d'écoute. Il s'en suit un sentiment de démotivation et de frustration qui à moyen terme risque d'avoir des répercussions néfastes sur leur engagement et leur travail.

La crise actuelle du Covid-19 a dévoilé au grand jour cette absence de dialogue et le ministre a bien senti la pression de la part du public. Sa manière de gouverner, pour ne pas dire de régner sur l'Éducation, a été fortement critiquée.

Les dernières semaines le ministre a donc adapté sa stratégie. Afin de pouvoir annoncer la consultation préalable des syndicats, il y a eu quelques conférences vidéo avec les représentants de tous les syndicats. Et contrairement à son habitude, il ne s'est plus limité à promouvoir ses mesures quelques heures avant leur annonce dans la presse, mais il a même, très timidement certes, demandé des avis aux syndicats mais sans pour autant dévoiler ou discuter sa stratégie pour le déconfinement des écoles.

Or ces avis et opinions n'ont pas mené à une

réelle discussion sur la stratégie à adopter. Fidèle au slogan annoncé, le ministre s'est limité finalement à « être à l'écoute ». A ce jour, toujours aucune réunion des représentants des partenaires scolaires autour d'une même table (même virtuelle) pour développer ensemble et en toute transparence les lignes directrices des mois à venir.

L'absence en amont de l'annonce des sujets de discussion fait ressembler toute rencontre avec le ministre à une pochette-surprise: En découvrant les thèmes à aborder le moment même, une discussion de fond n'est guère possible et on reste donc très loin d'un vrai dialogue.

Entre les enseignants et les responsables du ministère, le clivage s'accroît. Les enseignants se voient contraints de mettre en oeuvre contre leur gré des mesures qui ne leur semblent pas appropriées, pire même, qui vont envers leurs valeurs pédagogiques et professionnelles: Le « Nous » utilisé par le ministre dans l'une de ses conférences de presse ne dupe plus personne. C'est une formule creuse utilisée en management pour galvaniser les troupes. Rappelons qu'il existait auparavant une culture de dialogue entre les décideurs politiques, les représentants de la hiérarchie, les syndicats et les enseignants (à l'époque il n'y avait guère d'organisation des représentants des parents d'élève) au sein de l'Éducation.

Ainsi la ministre précédente débutait le processus de la mise en œuvre de la loi scolaire du fondamental (2009) par une consultation accentuée des syndicats qui présentaient leurs principales revendications et donnaient un premier avis sur l'orientation prévue de la nouvelle loi. L'élaboration se faisait en toute transparence et la rédaction des premiers textes était accompagnée de nombreuses consultations et réunions avec des discussions souvent très animées, mais d'autant plus fructueuses. Il s'agissait de trouver un consensus avec tous les acteurs de l'Éducation. Pendant cette période, dans de nombreuses écoles des enseignants se réunissaient à leur propre initiative, pour rédiger des propositions.

Le résultat final était considéré comme un travail commun et trouvait donc facilement le soutien et l'appui des enseignants qui s'affairaient à mettre la nouvelle loi scolaire

en œuvre. Rappelons que le concept de la cogestion était un des sujets litigieux à l'époque où finalement la ministre avait adopté la position des comités d'école existants déjà à l'époque.

Bien entendu et aussi à cette époque, certains articles et dispositions de la loi n'avaient pas trouvé l'accord complet des syndicats. Mais tous étaient conscients qu'il fallait trouver un consensus.

Rappelons en même temps la rédaction du document «Demain l'école», fruit d'un colloque organisé à l'époque du ministre Fischbach par les inspecteurs de l'école primaire. Les inspecteurs, contrairement aux directeurs régionaux actuels, ne se voyaient pas comme « manager » de l'école avec une mission limitée aux seuls sujets de l'organisation, mais ils se considéraient avant tout responsables des sujets pédagogiques.

De nos jours, on reste pourtant très loin d'une telle approche. Le fossé qui sépare les enseignants du responsable politique ne cesse de croître. Le fait que les mesures et dispositions gérant l'Éducation nationale soient en règle générale publiées par voie

de communiqué ou conférence de presse n'est pas du tout apprécié par les enseignants, d'autant plus que toutes les informations vont à sens unique top down et que les directions régionales - elles-mêmes souvent prises au dépourvu - se retrouvent bon gré, mal gré à rabâcher la voix de leur maître.

Si tous les experts sont unanimement d'accord que l'engagement, la motivation et le savoir-faire des enseignants sont les facteurs clés de la qualité de l'enseignement, il faudra au plus vite rétablir un vrai dialogue entre tous les acteurs et partenaires de l'école.

Avec le retour à une organisation scolaire « normale », la crise du Covid ne sera pas terminée. Pour éviter des conséquences dramatiques surtout pour les élèves des couches sociales défavorisées, il faudra un effort commun des décideurs et des enseignants.

Réunissons-nous enfin autour d'une table et que le vrai débat commence !

Patrick Arendt





Monsieur Claude Meisch
Ministre de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse
L-2926 Luxembourg

Luxembourg, le 25 février 2020

Objet : APL candidats sursitaires

Monsieur le Ministre,

Par la présente, le SEW/OGBL vous fait part de ses interrogations quant à l'avant-projet de loi sur les candidats sursitaires que vous lui avez soumis pour avis.

Dans son article 1, il est indiqué que « *ce volume (de cent vingt leçons) est calculé proportionnellement au degré de la tâche du candidat en cas de service à temps partiel* ». Cette notion de « *service à temps partiel* » ne nous paraît pas claire, en particulier en prenant comme référence sa définition précisée dans le cadre du statut des fonctionnaires. Prenons le cas d'un congé parental à 50 % ? Selon le statut des fonctionnaires, la personne concernée par un congé parental partiel est considérée comme « en activité de service ». Par ailleurs, le relevé de la tâche du professeur indique, dans le cas d'un tel congé, le code « G1 », désignant une tâche complète, le congé parental étant indiqué sous forme de décharge de 11 leçons. Selon l'interprétation du SEW/OGBL, un candidat sursitaire en congé parental à 50 % devrait donc avoir droit à l'entièreté des 120 leçons affectées à son compte épargne-temps.

Par ailleurs, le statut du fonctionnaire spécifie que « *le service à temps partiel est considéré comme période d'activité de service intégrale pour l'application des avancements en échelon, des avancements en traitement, pour les promotions ainsi que pour le droit d'admission à l'examen de promotion* ». Pour le SEW/OGBL, si l'on veut respecter l'esprit de la loi, le candidat sursitaire en situation de service à temps partiel ne doit pas être défavorisé par rapport aux candidats sursitaires travaillant à plein temps au niveau des conditions d'obtention de la nomination ainsi que des avancements de traitement y attachées. Le SEW/OGBL demande par conséquent que le principe de la proportionnalité des leçons affectées au compte épargne-temps en fonction du degré de la tâche effectuée soit reconsidéré.

Dans le même ordre d'idées, le SEW/OGBL demande à recevoir des clarifications quant au commentaire de l'article 1 qui laisse à penser qu'un congé de maternité, respectivement un congé de maladie serait assimilé à une période de non-activité. Le SEW/OGBL conteste cette interprétation, les lois en vigueur ne spécifiant aucunement que les congés en question soient à considérer automatiquement comme périodes de non-activité.

Une autre question qui ne trouve pas de réponse claire dans les textes proposés concerne le classement des candidats sursitaires après leur nomination comme professeur, et ceci notamment lors d'une demande de mutation. Pour le SEW/OGBL, la date du 1^e octobre 2015 devra être prise en compte, et pour la détermination du rang de classement lors d'une mutation, et pour toute autre demande qui dépend de la date de nomination à la fonction de professeur.

Finalement, et en dehors du texte de l'avant-projet de loi en tant que tel, le SEW/OGBL demande à recevoir des précisions quant à l'obtention de la prime en faveur des fonctionnaires E7 que ces derniers reçoivent 15 années après leur nomination. La loi en vigueur ne spécifiant aucunement un titre particulier pour bénéficier de cette prime, le SEW/OGBL considère donc que cette prime est due à partir de la date de nomination en tant que professeur-candidat.

Dans l'attente de vous lire, nous vous prions d'agréer, Monsieur le Ministre, l'expression de notre parfaite considération.



Jules Barthel
Vice-président du SEW/OGBL

En date du 15 juin 2020, le SEW/OGBL attend toujours une réponse à sa lettre du 25 février 2020.

La communication avec le MENJE depuis le début de la crise du COVID-19

Lettre du SEW/OGBL au ministre Claude Meisch en date du 8 avril 2020



Monsieur Claude Meisch
Ministre de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse
L-2926 Luxembourg

Luxembourg, le 8 avril 2020

Concerne : Formation continue / coefficient réducteur / Examen de fin d'études

Monsieur le Ministre,

Par la présente, nous tenons à vous faire part de nos réflexions au sujet de divers points en relation avec les mesures de confinement et les conséquences qui s'en suivent.

1. La formation continue obligatoire

Comme vous avez pu le constater par vous-même, des efforts impressionnants ont été entrepris par tous les enseignants, aussi bien dans l'enseignement secondaire que dans l'enseignement fondamental depuis le début de la période de confinement, et ce dans le cadre de la mise en œuvre et de l'utilisation des nouvelles technologies dans le contact avec les élèves ainsi que dans l'adaptation du matériel scolaire en vue d'une utilisation digitale.

Ces efforts entrepris par les enseignants, accomplis dans un laps de temps extrêmement réduit, ont été très intensifs en heures de travail et constituent, pour bon nombre d'entre eux, une forme d'auto-formation continue.

L'instruction ministérielle du 22 juin 2018 concernant la formation continue des enseignants fonctionnaires et employés de l'ESC et de l'ESG indique, entre autres,

- que les technologies de l'information et de la communication font parties des domaines prioritaires de la formation continue et
- que « le directeur du lycée peut décider de comptabiliser un travail de recherche ou de lecture [...] avec un maximum de neuf heures par période de référence ».

Sur base de ce qui précède, le SEW/OGBL propose à ce qu'un nombre d'heures à déterminer puisse être accordé par les directions de lycée et les directions régionales, et ce à titre exceptionnel, comme formation continue à tous les enseignants de l'enseignement secondaire et de l'enseignement fondamental.

2. Le coefficient réducteur dans la formation professionnelle

Suivant les décisions récentes du MENJE, soutenues dans sa très grande majorité par le SEW/OGBL, un certain nombre de stages en entreprises ont été arrêtés, voire annulés suite à la crise du COVID-19.

Il s'ensuit de cette décision que l'application du coefficient réducteur pour les enseignants n'a plus de raison d'être dans tous les cas où la période de stage a été remplacée par un enseignement à distance, respectivement un enseignement scolaire normal dès la reprise des cours. Ceci est notamment le cas pour la classe de 1TPCM où les 6 semaines de stage, du 4 mai 2020 au 12 juin 2020, ont été intégralement remplacées par 2 semaines d'enseignement à distance, du 20 au 30 avril 2020, et 4 semaines d'enseignement normal en classe, du 4 au 29 mai 2020.

Le SEW/OGBL demande par conséquent à ce que le MENJE fasse tout le nécessaire auprès des directions de lycée afin que ces derniers effectuent le recalcul de la tâche 2019/20 pour tous les enseignants concernés.

3. Examen de fin d'études secondaires

Le SEW/OGBL soutient en principe la décision du MENJE de vouloir assurer les examens de fin d'études secondaires tout autant que les PIF, et ce à partir du 25 mai 2020. Il importe toutefois au SEW/OGBL que la sécurité et la santé des étudiants et enseignants soient pleinement garanties avant toute décision finale concernant les épreuves en question.

Dans l'espoir de trouver votre compréhension et dans l'attente de vous lire, nous vous prions d'agréer, Monsieur le Ministre, l'expression de notre parfaite considération.



Jules Barthel
Vice-président du SEW/OGBL

En date du 15 juin 2020, le SEW/OGBL attend toujours la réponse du ministre Claude Meisch à sa lettre du 8 avril 2020. Notre proposition concernant la formation continue a été ignorée à ce jour et seul le problème du coefficient réducteur a été positivement réglé et communiqué par une instruction adressée aux directrices et directeurs de lycée en date du 14 mai 2020.



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse

Références : ES • RN
Tél. : 247-85228 Fax : 247-85130
romain.nehs@men.lu

À
Mesdames les Directrices et
Messieurs les Directeurs des lycées

Luxembourg, le 14 mai 2020

Madame la Directrice,
Monsieur le Directeur,

Le point 2.1.4 (Cours interrompus par des périodes de stage) de l'**Instruction ministérielle du 11 juillet 2019 concernant l'organisation scolaire des lycées** précise que : « Pour les cours dans les classes de l'enseignement secondaire classique, de l'enseignement secondaire général, de la formation professionnelle et du BTS, interrompus par un ou plusieurs stages en dehors du lycée, d'une durée totale de quatre semaines au moins, un **coefficient correcteur stage** est appliqué. »

En raison de la crise sanitaire, tous les stages prévus après le 13 mars 2020 et jusqu'à la fin de l'année scolaire ont été suspendus (sauf dérogations explicites). Ces périodes de stage ont été remplacées par l'enseignement à distance pendant la période de fermeture des lycées, ensuite par l'enseignement en alternance après la reprise des cours. De ce fait, l'application d'un coefficient correcteur pour les stages tombant dans la période du 13 mars au 15 juillet 2020 n'a plus lieu d'être.

Je vous prie d'en tenir compte dans le **calcul de la tâche des enseignants** de votre établissement.

Pour le Ministre de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse,

Romain Nehs
Directeur adjoint détaché

Communiqué commun du SEW/OGBL et de l'UNEL en date du 24 avril 2020



Avis relatif aux mesures prises en réponse à la crise du COVID-19 en relation avec l'Education nationale

- 1) L'UNEL et le SEW/OGBL demandent que tous les cours dispensés pour les élèves de dernière année d'enseignement secondaire soient facultatifs. Les élèves sont maintenant en contact virtuel avec leurs enseignant.e.s depuis près de 5 semaines et l'UNEL et le SEW/OGBL pensent que cette semaine obligatoire de cours n'est guère bénéfique aux élèves. En plus du risque de contamination, il faut prendre en compte que le rythme scolaire sera fort différent de celui que les élèves étaient habitués à suivre et que cela pourrait troubler les bacheliers plus qu'autre chose. Toutefois, la possibilité de rencontrer leurs enseignants devrait subsister pour les élèves qui en expriment le besoin.
- 2) Dans cette logique l'UNEL et le SEW/OGBL demandent que la présence obligatoire des élèves ne soit requise que pour les devoirs en classes obligatoires.
- 3) L'UNEL et le SEW/OGBL rappellent l'importance de recevoir un diplôme en temps voulu pour pouvoir s'inscrire dans un cycle d'études supérieures. Les remises de diplômes ne pouvant pas se dérouler comme prévu, nous demandons au ministère de communiquer les dates et heures de promulgation des résultats ainsi que les dates d'envoi des diplômes pour que les élèves aient une perspective dans leur parcours éducatif. L'UNEL et le SEW/OGBL encouragent vivement les établissements scolaires à organiser une cérémonie de fin d'année dès que les conditions sanitaires le permettent.
- 4) L'UNEL et le SEW/OGBL pensent que le fait de faire rentrer toutes les classes du secondaire en même temps le 11 mai 2020 n'est pas bénéfique. En plus du risque sanitaire, les directions seront obligées de prendre des mesures dans la précipitation. C'est pourquoi l'UNEL et le SEW/OGBL demandent à étaler la rentrée en plusieurs étapes :
 - 4 mai 2020 : Rentrée « facultative » des classes terminales dans l'ESC, dans l'ESG et dans la formation professionnelle.
 - 18 mai 2020 : Rentrée des classes des cycles moyens et supérieurs (4^e - 2^e)
 - 25 mai 2020 : Rentrée des classes du cycle inférieur (7^e - 5^e)

Par cette mesure, les élèves des classes terminales seront assurés de ne pas être perturbés lors de leur période de devoirs obligatoires, les directions de lycées ne seront pas submergées par l'arrivée massive, en une fois, d'un nombre élevé d'élèves et ces mêmes directions auront une semaine pour améliorer les mesures de sécurité et les imperfections éventuelles apparaissant dans la semaine du 18 mai avant d'accueillir les élèves les plus jeunes dans la semaine du 25 mai. De plus les heures dispensées par les enseignant.e.s seront dans un premier temps moins importantes et le problème de la disponibilité des enseignant.e.s, liée à la

garde de leurs enfants sera réduit. Il est à noter que ni l'UNEL, ni le SEW/OGBL, ne souhaitent un « enseignement à la carte » pour les élèves autres que ceux des classes terminales. Par ailleurs, le MENJE doit absolument garantir que les enseignant.e.s ne soient responsabilisés pour tout problème sanitaire éventuel qui apparaîtra après la réouverture des lycées.

- 5) Dans la mesure du possible, un accueil devrait être organisé pour les enfants des enseignant.e.s au sein de l'établissement même ou l'enseignant.e exerce, jusqu'à ce que les établissements d'accueil (p.ex. crèches, maisons relais) réouvrent.
- 6) L'UNEL et le SEW/OGBL demandent que tous les cours dispensés soient rendus accessibles pour tous les élèves de la classe et ce par tous les moyens disponibles et techniquement réalisables tout en tenant compte du règlement général / de la loi sur la protection des données en vigueur. Il faudra ainsi garantir que les élèves qui doivent rester chez eux puissent suivre du mieux possible les cours dispensés dans leur classe.
- 7) L'UNEL et le SEW/OGBL savent à quel point cette période de confinement crée des inégalités dans notre société et en particulier dans le système éducatif. C'est pourquoi, comme mentionné par Monsieur le ministre de l'Education nationale Claude Meisch dans sa conférence de presse du 03.04, nous demandons que les élèves qui rencontrent des difficultés majeures aient la possibilité d'être accueillis, dans la mesure du possible, non pas une semaine sur deux, mais tous les jours de la semaine dans l'établissement, pour garantir ainsi un suivi et une égalité de chances. Cette décision doit être prise conjointement par le directeur d'établissement, le régent, l'élève et ses parents ainsi qu'une personne du CePAS. Cet encadrement pourrait se faire au sein de la classe même, si la place le permet, ou bien sous forme d'études surveillées.
- 8) L'UNEL et le SEW/OGBL demandent que les élèves devant continuer leur apprentissage ou stage en entreprise soient consciencieusement supervisés par leurs conseillers à l'apprentissage pour être sûr que toutes les mesures barrières soient respectées. En cas de mesures barrières trop laxistes, l'élève doit avoir la possibilité d'alerter son conseiller d'apprentissage et des mesures plus strictes doivent être mise en place pour remédier à ce manque.
- 9) L'UNEL et le SEW/OGBL demandent qu'une explication plus détaillée et à portée des jeunes soit élaborée concernant les évaluations et la possibilité d'exclure une note de leurs moyennes.
- 10) L'UNEL et le SEW/OGBL demandent des directives claires pour les élèves concernant les dispenses qui pourront être octroyées à des élèves qui sont eux-mêmes « vulnérables » ou qui proviennent d'un ménage comportant une ou plusieurs personnes « vulnérables ».
- 11) L'UNEL demande à être inclus dans les discussions sur les mesures prises concernant l'Education nationale. L'UNEL et le SEW/OGBL demandent que le Conseil supérieur de l'Education nationale soit enfin activé et prenne sa place de conseil du ministère comme prévu par la loi.

Communiqué commun du SEW/OGBL, de l'UNEL, de l'ACEN, de la CNEL, de l'APESS, de la FEDUSE/Enseignement et de l'AGESS en date du 28 avril 2020



Gemeinsame Pressemitteilung zur Anwesenheitspflicht der Abschlussklassen und weitere Fragen zur Wiederaufnahme der Schule

Die unterzeichnenden Bildungsvertreter, ACEN, AGESS, APESS, CNEL, FEDUSE/CGFP, SEW/OGBL und UNEL, rufen den Unterrichtsminister Claude Meisch gemeinsam dazu auf, die Schüler aller Abschlussklassen nicht dazu zu verpflichten, am Unterricht vom 4. bis 8. Mai physisch teilzunehmen, sondern ihnen die Wahl zu lassen am Präsenzunterricht teilzunehmen oder nicht. Die Bildungsvertreter begrüßen die geplanten sanitären Maßnahmen, um die Sicherheit der Schüler zu erhöhen. Nichtsdestotrotz sollen die Schüler der Abschlussklassen nicht entgegen ihrer Ängste und Bedenken dazu gezwungen werden, sich durch den Aufenthalt im öffentlichen Transport oder in der Schule einem Infektionsrisiko kurz vor ihren Abschlussexamina auszusetzen.

Die aktuelle Ausnahmesituation ist für die gesamte Bevölkerung nicht einfach. Die unterzeichnenden Bildungsvertreter verlangen vom Bildungsminister, die Sorgen und Fragen der gesamten Bevölkerung ernst zu nehmen und sich wieder mit den Schulpartnern auszutauschen und abzustimmen. Dies hat allzu lange nicht mehr stattgefunden und wir erwarten wieder eine größere Kompromissbereitschaft des Bildungsministers Claude Meisch bezüglich unserer Forderungen und Bedenken.

Weiterhin drängen sich unter anderem die folgenden Fragen auf:

- Wie soll der Unterricht vom Klassenzimmer aus zu gefährdeten Schülern nach Hause und von gefährdeten Lehrern von zu Hause aus ins Klassenzimmer „gestreamt“ werden? Verfügen alle Klassenzimmer über die dazu notwendige technische Ausstattung? Ist der Zugang für alle Schüler gewährleistet? Wird hierbei das nationale Gesetz zum Datenschutz berücksichtigt?
- Wie sollen Schüler und Lehrer kurzfristig belegen, dass sie mit einer gefährdeten Person zusammenleben, um ein Anrecht auf weiteren Fernunterricht zu erhalten?
- Wie werden gefährdete Schüler, beziehungsweise Schüler, die gemeinsam mit einer gefährdeten Person in einem Haushalt leben, bei obligatorischen Prüfungen geschützt? Ist das organisatorisch vor Ort in den Schulen überhaupt möglich?
- Wird in Erwägung gezogen, in der Sekundarstufe für den Großteil der Schüler den Fernunterricht bis zum Sommer beizubehalten und die physische Anwesenheit zu beschränken auf Schüler in prekären Lagen und die, die zusätzliche Unterstützung brauchen? Falls nicht: Sind die sanitären Maßnahmen ausreichend, um die Sicherheit der Schüler zu gewährleisten?
- Wie viele Lehrer gelten als gefährdet bzw. leben in einem Haushalt mit gefährdeten Familienmitgliedern, so dass sie ohnehin mit dem Fernunterricht weitermachen? Macht es folglich Sinn, viele Schüler nur zu reinen Aufsichtsstunden in die Schulen zu schicken?

Communiqué commun du SEW/OGBL et de l'UNEL en date du 4 mai 2020



Anwesenheitspflicht auf Abschlussklassen: Kompromisslosigkeit des Bildungsministers zwingt die Gewerkschaften zu härteren Maßnahmen

Die nationalen Bildungsvertreter UNEL und SEW/OGBL reagieren auf die mangelnde Bereitschaft des Bildungsministers Claude Meisch, die Anwesenheitspflicht vom 4. bis 8. Mai für die SchülerInnen der Abschlussklassen aufzuheben. UNEL und SEW/OGBL forderten dies bereits in einer gemeinsamen Pressemitteilung am 24. April. Am 28. April riefen sämtliche Lehrer- und Schüलगewerkschaften den Bildungsminister in einem historischen gemeinsamen Presseschreiben dazu auf, dieser Forderung nachzukommen. Dennoch zeigte Claude Meisch keinerlei Dialogbereitschaft und verwarf die Forderungen der nationalen Bildungsvertreter ohne vorherigen Austausch - was die Gewerkschaften als einen groben Verstoß gegen die Demokratie werten.

Das Infektionsrisiko kurz vor den Abschlussexamina sowie der enorme psychische Druck, der diese außergewöhnliche Situation auf viele SchülerInnen ausübt, sollten vom Bildungsministerium nicht ignoriert werden. Zudem führt die Anwesenheitspflicht für Abschlussklassen zu einer noch eklatanteren Chancenungleichheit zwischen den SchülerInnen der formation professionnelle und den SchülerInnen des ESC¹ und ESG²: Nach wie vor ist die Möglichkeit, aus Krankheitsgründen versäumte Abschlussprüfungen an einer „journée de repêchage“ nachzuschreiben, für viele Abschlussklassen der formation professionnelle nicht gegeben. Die unterzeichnenden Gewerkschaften fordern den Unterrichtsminister zum wiederholten Male auf, diese Ungerechtigkeit ein für alle Mal zu beseitigen.

Die bestehende Dialogverweigerung, fehlende Kompromissbereitschaft und Missachtung demokratischen Miteinanders zwingt die unterzeichnenden Gewerkschaften bedauerlicherweise dazu, härtere Maßnahmen zu ergreifen:

- Die **UNEL ruft daher die SchülerInnen der Abschlussklassen** dazu auf, **den Unterricht vom 4. bis 8. Mai weiterhin digital zu verfolgen** und der **physischen Anwesenheitspflicht nicht nachzukommen**, falls sie aufgrund des Infektionsrisikos Angst und Bedenken haben, am Unterricht im Klassensaal teilzunehmen.
- Das **SEW/OGBL hofft, dass die Lehrkräfte**, Verständnis für die Ängste und Sorgen der SchülerInnen der Abschlussklassen zeigen und **die physische Abwesenheit im Unterricht vom 4. bis 8. Mai nicht sanktionieren** - auch dann nicht, wenn das Bildungsministerium oder die Schulleitungen Druck auf die Lehrkräfte aufbauen sollten. Das SEW/OGBL betont, dass die **Lehrer der Abschlussklassen ab dem 4. Mai in den Klassenräumen anzutreffen sein werden**, aber auch die SchülerInnen, die sich zwischen dem 4. bis 8. Mai für den digitalen Unterricht entscheiden, bestmöglich unterstützen werden.

Pendant toute cette période entre début avril et début mai 2020, à aucun moment, le ministre Meisch n'a répondu ou réagi ne serait-ce qu'à un seul des quatre communiqués envoyés par deux, quatre, voire sept organisations en commun.

Lettre du SEW/OGBL au ministre Claude Meisch en date du 29 mai 2020



Monsieur Claude Meisch
Ministre de l'Education nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse
L-2926 Luxembourg

Luxembourg, le 29 mai 2020

Concerne : Organisation de la fin d'année scolaire 2019/20

Monsieur le Ministre,

Par la présente, nous tenons à vous faire part de nos réflexions au sujet de l'organisation de la fin d'année scolaire 2019/20.

Selon nos informations, vous avez décidé de prolonger l'année scolaire 2019/20 au-delà du 15 juillet et ce jusqu'au vendredi 17 juillet 2020. Cette prolongation de deux journées devient, d'après vous nécessaire, comme vous comptez faire venir les élèves au lycée jusqu'au 14 juillet 2020, plutôt que de clôturer l'année scolaire en date du 9 juillet 2020 comme initialement prévu. Cette mesure impliquerait alors que l'année scolaire devrait être prolongée pour permettre l'organisation des conseils de classe de fin d'année scolaire.

Le SEW/OGBL se demande pourquoi vous ne vous êtes pas concerté avec les syndicats avant cette prise de décision ? La crise sanitaire qui nous préoccupe actuellement ne doit pas être prise comme prétexte pour limiter le droit de participation des syndicats aux décisions concernant leurs conditions de travail. Nous ne pouvons accepter une telle démarche prise unilatéralement par vos soins, contraire aux valeurs démocratiques que nous défendons et irrespectueuse à l'égard des syndicats et de tous les enseignants qu'ils représentent.

Pour ce qui est de la situation actuelle dans les lycées et par suite du déconfinement qui s'accélère et des libertés qui se retrouvent, il nous semble illusoire de continuer d'ici la fin de l'année scolaire à faire respecter les règles strictes qui sont imposées actuellement à toute la communauté scolaire. Partant, ne pourrait-on envisager, si la situation sanitaire le permet, d'assouplir la réglementation actuellement en vigueur et de réunir à nouveau les groupes A et B à partir de la semaine du 29 juin 2020. Ainsi, tous les élèves seraient de nouveau ensemble au lycée pendant les deux dernières semaines jusqu'au vendredi 10 juillet 2020 et toute la communauté scolaire retrouverait un tant soit peu une situation normale pour terminer l'année scolaire sur une note positive et encourageante. De plus, une telle organisation permettrait de clore l'année scolaire comme prévu à la date du 15 juillet 2020.

Et que dire de la rentrée de septembre 2020 ? Ne vaudrait-il pas mieux que vous recherchiez le contact dès aujourd'hui avec les représentants des enseignants afin de préparer ladite rentrée ? En effet, qu'importe la situation en septembre, l'année scolaire 2020/21 sera une année charnière.

Au cas où la rentrée s'effectuerait normalement, bon nombre d'élèves courront le danger de décrochage au vu des retards accumulés lors de l'année scolaire en cours. Comment affronter une telle situation ? Comment y remédier ?

Au cas où la rentrée serait encore perturbée pour cause de troubles sanitaires, nous ne pourrions continuer à enseigner comme nous le faisons actuellement. Comment alors organiser l'enseignement ? Comment adapter la tâche des enseignants et des élèves sans les surcharger ?

Tous les enseignants, élèves et parents, sont conscients que la situation reste critique et ils cherchent des réponses à toutes ces questions et à beaucoup d'autres. Mieux vaut s'atteler à cette tâche tous ensemble ! Maintenant !

Dans l'espoir de trouver votre compréhension et dans l'attente de vous lire, nous vous prions d'agréer, Monsieur le Ministre, l'expression de notre parfaite considération.



Jules Barthel
Vice-président du SEW/OGBL

En date du 15 juin 2020, le SEW/OGBL attend toujours une réponse écrite du ministre Claude Meisch à sa lettre du 29 mai 2020 alors qu'il s'agit de questions urgentes qui concernent autant la fin de l'année scolaire 2019/20 que le début de l'année scolaire 2020/21. La crise sanitaire serait-elle prise comme prétexte par le ministre Meisch pour limiter le droit de participation des syndicats aux décisions concernant leurs conditions de travail?

En date du 11 juin 2020, une visio-conférence a été proposée par le ministre Meisch aux syndicats pour mardi le 16 juin 2020.

Le SEW/OGBL se demande toutefois pourquoi le ministre Meisch refuse obstinément depuis un certain temps déjà à répondre par écrit aux courriers qui lui sont adressés.



COMPENDIUM
ASAZZEENARIEN

olefaschool.lu

Ënnerriichten - Léieren

An der Schoul, dohem & ënnerwee

EducDesign s.a. / Kontaktéiert eis fir eng Live-Demo / Frot iech en Testkonto: info@olefaschool.lu +352 26 51 61

Addieren mit

Z

MERCI
fir Ären Asaz!

schwimmt im Wasser.

flafen im Bus

1 95 96
12 103 14
23 26 28

1b 1c





Reise in die Urzeit

Erdgeschichte und Geschichte hautnah bei GONDWANA - Das Praehistorium

Urzeit ist ein spannendes Thema. Beim außerschulischen Lernort GONDWANA – Das Praehistorium wird ein außergewöhnliches Bildungserlebnis daraus – für Schüler und für Lehrer. Unter den Hallendächern auf dem früheren Steinkohle-Bergwerksgelände in Landsweiler-Reden lebt die Urzeit noch - nicht im trockenen Museums-Stil, sondern in atemberaubend lebendigen Landschaften.

Vom Urknall bis ins Raumfahrtzeitalter

Ein abwechslungsreicher Gang führt zunächst vom Urknall bis zum großen Aussterben der Dinosaurier: Informatives Erlebniskino, Korallenriff-Höhlen, Sumpfwälder, Trockenwüsten mit Schichtfluten, tropische Lagunen, polare Eislandschaften und ein fauchender Tyrannosaurus. Hier können Schulklassen in die Vorzeit eintauchen. Informativ Ausstellungsräume ergänzen die Landschaftshallen.

Im zweiten Teil der Expedition kehrt sich der Lauf der Geschichte um und der Mensch kommt ins Spiel. Eine Zeitreise

rückwärts startet in der internationalen Raumstation ISS und führt durch die wichtigsten Schritte in der Entwicklung des Menschen und der Gesellschaft.

Schließlich folgt ein weltweites Highlight: Die Schüler erleben Titanosaurier, Raubdinosaurier und Eier-Räuber in einer animatronischen Show, der größten aller Zeiten. Danach wartet noch der Superhai Carcharocles megalodon, 15 Meter lang, 50 Tonnen schwer. Wütend will er aus seinem streng abgesicherten Aquarium ausbrechen.

Specials für Schulen

Wer sich für die Praxis paläontologischer Forschung interessiert, für den gibt ein „Paläo-Labor“ Einblick in die Fossil-Präparation und alle Themen rund um das Ausgraben der versteinerten Überreste.

Kinder und Jugendliche können mit einer „Rallye“ auf unterhaltsame und einprägsame Weise auf Urzeit-Safari gehen. Das „Zeitreise-Quiz“ bietet unterhaltsame Fragen, die in der Gruppe, im Team, gemeinsam mit einem Besucherbetreuer beantwortet werden.

Am Ende steht eine Team-Prüfung und es winkt ein Forscherausweis.

Der Standort um GONDWANA - Das Praehistorium herum ist ideal geeignet zum Fossilien sammeln. In den Gesteinen sind die Reste der Pflanzen aus der Steinkohlenzeit, dem Karbon, vor fast 300 Millionen Jahren erhalten geblieben. Blätter, Stämme, Äste, Treibholz aus den damaligen Flüssen und fossile, durchwurzelte Waldböden liegen in direkter Nähe zu GONDWANA. Es gibt nichts Besseres zum Lernen, als selbst zu sammeln und mitzunehmen.

Das perfekte Vorzeit-Rundum-Erlebnis

Nach einem erlebnisreichen Bildungstag in und um die Urzeit-Hallen wartet Gondi's Restaurant in der Eingangshalle mit Urzeit-Menüs unter dem riesigen, 40 Meter langen Skelett eines Argentinosaurus. In Gondi's Dinowelt können Kinder bis 12 Jahren nach Herzenslust toben, klettern, Hangeln, rutschen und Dino-Cart fahren.



Prof. Rodolfo Coria als Gastredner im Praehistorium.



Wissenschaftlich fundiert.

KONTAKT

GONDWANA - Das Praehistorium
Bildstockstraße
66578 Schiffweiler (Saarland)
OT Landsweiler-Reden

Tel: +49 (0) 6821 931 63 25
info@praehistorium.de
www.praehistorium.de



L'individualisation des parcours et la bienveillance dans l'enseignement ... ou comment cacher les problèmes qui gangrènent l'éducation nationale

Les dernières études internationales de l'OCDE¹ et de l'UE², tout autant que des études nationales comme le rapport 2018 sur l'éducation³ montrent que le système éducatif luxembourgeois reste particulièrement inégalitaire. Cette inégalité est liée à la couche sociale, au contexte migratoire ou au sexe et pratiquement plus personne ne nie cette évidence. Quant aux enseignants, ils la vivent tous les jours.

Beaucoup de mesures ont été prises ces dernières années, beaucoup de réformes ont été engagées afin de remédier au problème de l'inégalité scolaire, sans avoir fondamentalement changé la donne.

A la suite des dernières réformes, deux nouveaux phénomènes ont fait leur apparition dans le paysage scolaire luxembourgeois : l'individualisation des parcours scolaires et la mise en orbite du concept de la bienveillance.

L'individualisation des parcours scolaires

Le phénomène de l'individualisation des parcours scolaires peut s'observer depuis maintenant quelques années déjà, avec une accélération du phénomène depuis peu. Combien de fois n'avons-nous pas entendu ou lu que « *la prise en charge des élèves se doit*

d'être individualisée, que l'aide aux élèves doit être personnalisée, que chaque élève doit être pris en charge selon ses capacités et ses forces ». Comment alors articuler une opinion critique sans passer d'office pour un affreux réactionnaire refusant par commodité de prendre en compte la personnalité de chacun de ses élèves ?

L'individualisation des parcours scolaires n'est qu'une suite logique de l'individualisme triomphant de nos sociétés néolibérales.

Et pourtant, l'individualisation des parcours scolaires n'est qu'une suite logique de l'individualisme triomphant de nos sociétés néolibérales. Partout, tout autour de nous, on retrouve cette vieille idée libérale du mérite individuel qui fait reposer les succès et les échecs de chacun sur ses efforts personnels. Chacun devient personnellement responsable de son employabilité, de sa santé, de son avenir et donc aussi de sa formation. C'est cette philosophie qui sous-tend toutes les réformes sociales en cours et qui ne s'est pas arrêtée devant les portes de l'école. Limitons-nous à deux exemples de réformes récentes qui, au premier abord, semblent prometteurs et favorables aux jeunes mais qui, en y grattant un peu, recèlent des risques qu'il serait dangereux d'ignorer.

Mise en concurrence de nos langues administratives

Ces dernières années, nous pouvons constater une prolifération d'écoles publiques internationales et la mise en concurrence des langues. Conçues principalement - selon les dires du ministre de l'Éducation nationale - pour les enfants des fonctionnaires européens et d'autres familles qui ne comptent pas rester éternellement au Luxembourg, ces écoles accueillent de plus en plus d'enfants nés au Luxembourg et ayant passé toute leur scolarité primaire au Luxembourg.

Nous constatons une prolifération d'écoles publiques internationales et la mise en concurrence des langues.

Pourquoi nombre de ces élèves fréquentent-ils les écoles internationales? Une des raisons est à coup sûr leur niveau insuffisant dans une, voire les deux langues administratives du pays. Plutôt que d'insister auprès des responsables politiques pour qu'ils prennent des mesures permettant de soutenir les jeunes dans leur apprentissage des langues, des parents choisissent pour leur progéniture l'école allemande pour cacher les faiblesses en Français, l'école française pour cacher les faiblesses en Allemand, voire l'école anglaise si leur enfant ne se sent à l'aise ni en Allemand, ni en Français.

Le diplôme finalement obtenu sera équivalent à celui de l'enseignement public luxembourgeois traditionnel. Tout semble donc pour le mieux dans le meilleur des mondes, sauf pour ce qui est des connaissances linguistiques essentielles sur le marché du travail luxembourgeois. Le jeune et ses parents en sont-ils conscients au moment de leur choix de l'école et de la filière linguistique?

Un enseignement à la carte de plus en plus poussé

Récemment, toute une panoplie de nouvelles mesures allant dans le sens d'un enseignement « à la carte » ont été prises. Ainsi, par exemple

- dans le cadre de l'autonomie des lycées, de multiples sous-formes de formations et de spécialisations sont proposées dans le but, nous dit-on, de diversifier l'offre scolaire et de l'adapter au monde d'aujourd'hui ;
- en fonction de la formation qu'ils effectuent, les élèves sont dispensés d'une, voire de deux langues à l'examen de fin d'études afin d'améliorer leurs chances de réussite ;
- de plus en plus de matières peuvent faire l'objet d'une dispense en classe terminale et ce sont les résultats des classes de 2e qui sont pris en compte sur le certificat de fin d'études secondaires.

Tout cela ne facilite pas le choix, pourtant crucial, pour les élèves et leurs parents et la tendance de plus en plus prononcée à l'individualisation des parcours scolaires - et à la concurrence entre lycées qui en est le corollaire - ne fera pas que des gagnants. Heureux celui qui saura y voir clair du fait qu'il est parfaitement bien informé et qui pourra, en connaissance de cause, effectuer

le bon choix. Parions que ce ne sont pas les élèves socialement les plus défavorisés qui seront dans ce cas !

Le concept de la bienveillance

Chaque jeune a besoin d'encouragement chaque jour, nous disent les experts en pédagogie. Sans une attitude compréhensive, nous disent-ils encore, l'élève sera mis dans l'incapacité de réussir et d'envisager une orientation heureuse. Il faut donc, poursuivent-ils, les accueillir là où ils sont et les soutenir dans les domaines où ils excellent. L'enseignant - qui est aussi pédagogue tout en travaillant sur le terrain - se doit ainsi de créer les conditions bienveillantes et sécurisantes pour que tous les jeunes se sentent valorisés. Il jugera les erreurs de ses élèves de manière positive et il évaluera de manière gentille et encourageante. En résumé, l'enseignant doit être compréhensif avec l'élève, sinon ce dernier sera incapable de réussir.

A entendre les responsables politiques et experts pédagogiques encourager les enseignants à être bienveillant, est-il sous-entendu que ces derniers seraient naturellement malveillants avec leurs élèves ?

Manifester de la bienveillance en toute circonstance deviendra-t-il un incontournable du métier d'enseignant? « *La bienveillance est pour le moins envisagée aujourd'hui comme une condition à remplir si ce n'est un idéal éducatif à atteindre, en tous les cas comme une qualité essentielle pour enseigner* »⁴. Mais, à entendre les responsables politiques et experts pédagogiques encourager les enseignants à être bienveillants, est-il sous-entendu que ces derniers seraient naturellement malveillants avec leurs élèves?

L'ambiguïté du concept de la bienveillance

L'opinion des enseignants quant au concept de la bienveillance est très ambivalente. Cette dernière est assimilée tantôt à une nécessité indiscutable pour obtenir les apprentissages attendus, tantôt à un laxisme coupable conduisant à une baisse du niveau d'exigence. Chez les uns, elle apparaît comme un beau « projet politique et humaniste » alors que chez d'autres, il s'agit plutôt d'un « projet contre les enseignants », contre leur autorité, leurs savoirs, leurs méthodes, leur liberté pédagogique.

Certains enseignants, aux prises avec un travail de plus en plus complexe, avec les transformations du métier et l'accumulation de réformes, fragilisés dans leurs pratiques professionnelles par les difficultés récurrentes rencontrées dans leurs classes, subissent la demande de bienveillance à l'égard de leurs élèves comme une injonction quand eux-mêmes constatent très souvent un sentiment d'abandon, un manque de reconnaissance et un manque de bienveillance à leur égard de la part de leur propre hiérarchie. Combien de fois n'a-t-on pas entendu des propos du genre « que ceux qui nous gouvernent commencent par nous respecter en faisant, eux, preuve d'intelligence et de bienveillance dans leurs propos ».

S'opposer au concept de bienveillance en tant qu'enseignant peut



paraître suicidaire. Il nous semble pourtant absolument indiqué de nous interroger sur le bienfondé de cette philosophie érigée en nouveau dogme éducatif et sur les conséquences qu'elle peut engendrer si elle devient la seule et unique norme à suivre.

Il est vrai que la bienveillance a certainement des mérites, ne serait-ce que celui, non négligeable, de « contrecarrer les effets en termes d'inégalités scolaires du souci de l'excellence et de la méritocratie qui cherchent, avant tout, de ne pas défavoriser les favorisés⁵ ».

Il est vrai aussi que l'enseignant qui ne fait que classer ses élèves en bons et en mauvais et qui insiste sur les erreurs plus que sur les succès ou les efforts fournis, diffuse implicitement l'idée que nombre de ses élèves seraient dans l'impossibilité d'atteindre les objectifs fixés. Une telle approche pédagogique aboutit à l'échec scolaire, lequel frappera plus durement ceux qui sont socialement et financièrement les plus faibles.

Néanmoins, nous persistons à prétendre que, s'il y a bienveillance, elle ne doit surtout pas devenir la norme absolue et unique à appliquer. Elle doit être impérativement et simultanément accompagnée de fermeté. Être ferme sans manifester de bienveillance conduira à une sévérité excessive, tandis qu'être bienveillant sans être ferme conduira au laxisme. Il faudra donc s'assurer à manier les deux à la fois, pas l'un ou l'autre.

« Le fautif est toujours l'enseignant »

Une des remarques qui revient le plus souvent dans les commentaires lors de l'enquête sur le bien-être des enseignants dans l'enseignement secondaire, réalisée par le SEW/OGBL en juin 2019, est l'absence du « goût pour l'effort » auprès de beaucoup de nos jeunes. Cet état d'esprit d'une partie de la jeunesse peut-il être mis en relation avec la généralisation du concept de bienveillance dans nos écoles et lycées ? Les enseignants ont-ils l'esprit conservateur,

voire réactionnaire, simplement parce qu'ils demandent à leurs élèves et étudiants de s'appliquer, de s'instruire, de s'intéresser, ... de faire des efforts ? Et si, finalement, la bienveillance ne faisait que cacher les incohérences et errances de la politique éducative du MENJE depuis de longues années ?

Il est vrai que, confrontés à la difficulté de la tâche, désespérés, des enseignants tendent à être susceptibles face à des concepts imbibés d'harmonie comme la bienveillance. On est toutefois en droit de se poser la question si cette bienveillance, sous couvert de progressisme, ne constitue pas en réalité

- un renoncement à la mission de l'institution scolaire de faire accéder les enfants des classes sociales défavorisées aux savoirs légitimes ;
- un moyen permettant d'escamoter les véritables causes de l'échec scolaire ;
- un vecteur d'austérité bon marché, la bienveillance ne coûtant rien à l'Etat ;
- un moyen pour les responsables politiques de mettre l'accent sur la prétendue incapacité de l'enseignant plutôt que sur les problèmes structurels de l'enseignement que sont le manque systématique d'infrastructures et surtout de personnel qualifié.

Pour les responsables politiques, il est définitivement plus facile de déclarer que des enseignants qui déploient au quotidien « la panoplie du découragement⁶ », portent la responsabilité première dans l'échec de leurs élèves et n'arrivent pas à saisir le potentiel du jeune, plutôt que de reconnaître qu'eux, ils n'investissent pas les moyens nécessaires pour soutenir correctement tous les élèves de l'école publique.

Les enseignants ont-ils l'esprit conservateur, voire réactionnaire, simplement parce qu'ils demandent à leurs élèves et étudiants de s'appliquer, de s'instruire, de s'intéresser, ... de faire des efforts ?

Notre système scolaire n'a jamais été vraiment égalitaire, à l'image de la société fondamentalement inégalitaire dans laquelle nous vivons. Par le passé, certains responsables politiques ont essayé d'œuvrer pour contrecarrer les inégalités sociales à l'école, sans vraiment y arriver. Aujourd'hui, on a l'impression que les responsables en place consacrent la majeure partie de leur temps et de leur énergie à faire abstraction des problèmes existants. En les gommant à l'aide de concepts comme l'individualisation des parcours scolaires et la bienveillance.

Jules Barthel

⁶ Clothilde Dozier et Samuel Dumoulin « La bienveillance, cache-misère de la sélection sociale à l'école » paru dans le Monde diplomatique de septembre 2019 ⁷ Syndicat national unitaire des instituteurs, professeurs des écoles et PEGC en France, affilié à la Fédération syndicale unitaire



„Über Geld spricht man nicht, man hat es“¹ – Aber was, wenn man es nicht hat?

Über die Notwendigkeit, Gewerkschaften Zugang zu den Sekundarschulen zu gewähren

In Luxemburgs Schulen wird kaum über Gehälter gesprochen, es gilt sogar in manchen Akademikerkreisen als verpönt, wenn ein gutes Gehalt für einen Schüler ein Argument sein sollte, einen bestimmten Beruf zu ergreifen. Aus Leidenschaft soll der spätere Beruf idealerweise ergriffen werden; Geld, Urlaubstage, Aufstiegschancen... all dies sollen Nebensächlichkeiten für den späteren Berufstätigen sein. Dabei steigen die Immobilienpreise und die Lebensunterhaltungskosten unaufhörlich. Folglich sollten wir dringend über Geld reden, vor allem mit denen, die riskieren, im späteren Leben zu wenig davon zu haben.

An der Realität vorbei

Spricht man mit SchülerInnen über ihre späteren Berufswünsche und Gehaltsvorstellungen, so stellt man oft fest, dass diese in vielen Fällen sehr realitätsfremd sind: Mit 25 ein Porsche Cayenne und eine 200 Quadratmeter große Eigentumswohnung in Luxemburg Stadt, regelmäßige Karibikurlaube, Markenkleidung und Restaurantbesuche inklusive. Dass etwa jeder achte Arbeitnehmer im Niedriglohnssektor arbeitet und dass man in vielen Berufen nicht erheblich mehr als den qualifizierten Mindestlohn verdient und das

¹ Frei zitiert nach dem amerikanischen Ölundustrialen und Milliardär Jean Paul Getty ² Vgl.: Hartmann, Michael: Der Mythos von den Leistungseliten: Spitzenkarrieren und soziale Herkunft in Wirtschaft, Politik, Justiz und Wissenschaft. Frankfurt a. M.: Campus Verlag, 2002. S. 63-70

Armutsrisiko kontinuierlich steigt, ist vielen nicht bewusst. Kaum ein Schüler ist darüber informiert, in welchem Beruf er später welches Gehalt erhalten wird, viele wissen nicht, wie sie überhaupt an diese Informationen gelangen können. Wenn sich Schülerfragen um Gehälter drehen, prädoppiert in unserem Sekundarschulwesen im Allgemeinen leider ein vornehmes Schweigen – frei nach dem Motto „Über Geld spricht man nicht. Man hat es“. Dass ein Einstiegsgehalt unter bestimmten Bedingungen verhandelbar ist, dass es bestimmte Verhandlungsstrategien gibt, wo die sektoriellen Kollektivverträge zu finden sind, wie sie zu lesen sind, all dies sollten wir unseren Schülern beibringen – es wird ihnen später mehr helfen, als Goethes Erlkönig rezitieren zu können. Wir leben in einer Welt, in der Geld leider eine verdammt große Rolle spielt und wir sollten auch in der Schule aufhören, so zu tun, als ob dem nicht so wäre, denn letztendlich fördert ein solches Verhalten nur die sozialen Ungleichheiten. Demzufolge sollten wir unseren SchülerInnen ab einem gewissen Alter ganz konkret vor Augen halten, welche finanziellen Vor- und Nachteile sehr wahrscheinlich mit ihren schulischen Leistungen und ihrem Sozialverhalten einhergehen werden und ihnen somit früh genug den eventuell notwendigen Ansporn bieten, an ihren Schwächen und Stärken zu arbeiten. Gleichzeitig böte sich hier die Gelegenheit, gewisse Berufe wieder aufzuwerten: Ein Handwerk bietet mitunter mehr Karrierechancen als ein Master in Theaterwissenschaften.

Der Mythos der Leistungselite

Der nationale Bildungsbericht hat offenbart, was sowieso schon offensichtlich war: Die soziale Herkunft ist meist der Schlüsselfaktor für eine erfolgreiche Bildungs- und Berufslaufbahn. Sozial besser gestellte Eltern verfügen nicht nur über die nötigen finanziellen Mittel, um den Nachwuchs adäquat zu fördern, sondern auch über Beziehungen und soziales Knowhow. Der Soziologe und Elitenforscher Michael Hartmann untersuchte den Einfluss der sozialen Herkunft auf die Karrierechancen und fand heraus, dass nicht unbedingt die individuelle Leistung, sondern vor allem die soziale Herkunft den Weg zu Führungspositionen ebnet². Laut Hartmann bringe die soziale Herkunft neben Beziehungen ein gewisses Verhalten mit sich, das die Karriere ebenfalls beflügelt: „Das Wissen um die versteckten Regeln und Mechanismen an der Spitze, um das, was dort en vogue ist, ein breiter bildungsbürgerlicher Horizont, souveränes Auftreten.“³ Die Recherchen der deutschen Journalistin und Autorin Julia Friedrichs im Bereich der deutschen Eliteschulen bestätigen Hartmanns These: Geld und Beziehungen entscheiden oftmals mehr über die Karrierechancen als Leistung.

Vitamin B für alle – Gewerkschaften als kollektive Karriereförderer

Wie soll die Bildungspolitik mit diesen Erkenntnissen umgehen? Die Forderung „Reiche Eltern für alle“ der deutschen Bildungsstreichenden Ende der 2000er und Anfang der 2010er Jahren ist natürlich schwer umsetzbar. Statt weiterhin auf individuelle Lösungen zu setzen, müssen wir kollektive Lösungen in den Vordergrund stellen: Gewerkschaften sind kollektive Karriereförderer für alle

ArbeitnehmerInnen und tragen somit maßgeblich dazu bei, dass viele Eltern zwar nicht reich, aber zumindest etwas reicher werden. Gewerkschaften verhandeln bessere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, sie kennen das Arbeitsrecht, verfügen über Juristen und über finanzielle und organisatorische Möglichkeiten, um ihre Forderungen durchzusetzen. SchülerInnen als spätere ArbeitnehmerInnen sollten sich der Bedeutung von Gewerkschaften für ihre persönlichen Karrieren und Lebenswege eindringlich bewusst werden: Starke Gewerkschaften handeln im Interesse aller ArbeitnehmerInnen. Sie fordern Wohlstand für alle ArbeitnehmerInnen, und nicht Luxus für einige Wenige.

Wenige kennen die Arbeitswelt besser als Gewerkschaften und dennoch stagnieren oder sinken ihre Mitgliedszahlen fast europaweit. Wieso? In unserem Individualisierungswahn mag die gewerkschaftlich propagierte Solidarität vielleicht etwas altbacken wirken, da sie in zu starkem Kontrast zu unserer individualisierten Ellenbogengesellschaft steht. Aber dies ist nur ein Teil der Erklärung: Vielen SchülerInnen ist die Bedeutung von Gewerkschaften für die Lohnentwicklung und Arbeitsbedingungen nicht genügend oder gar nicht bewusst. Der auf 4ème und 3ème angebotene Kurs im ESG Education à la citoyenneté (EDUCI) behandelt die Gewerkschaften zwar relativ ausführlich, im Endeffekt bleiben die Arbeitswelt und die Gewerkschaften dennoch ein sehr abstraktes Thema für viele SchülerInnen. Dem könnte man mit der systematischen Behandlung von Kollektivverträgen und Arbeitsrecht entgegenwirken. Und wer könnte Kollektivverträge besser vorstellen als Gewerkschaften, die diese mitverhandelt haben? Indem man den SchülerInnen die Möglichkeit bieten würde, bestens informiert und aufgeklärt in ihre späteren Berufe einzusteigen, würde man ebenfalls ein Hauptziel des EDUCI-Unterricht erreichen, welches laut Rahmenlehrplan darin besteht, „aktive und kritische Bürger“ heranzuziehen, die „reflektierend (...) urteilen und (...) handeln.“ Gewerkschafter berichten allerdings des Öfteren, dass sie von Lehrkräften in Schulen eingeladen wurden, Schulleitungen sie aber wiederum ausluden. Wenn jedoch Organisationen wie die FEDIL Zugang zu Luxemburgs Sekundarschulen erhalten, sollte dies auch Arbeitnehmerverbänden gewährt werden. Gleichzeitig sollten wir gezielte Weiterbildungskurse für Lehrkräfte, ErzieherInnen und PsychologInnen anbieten, die im Bereich der schulischen Orientierung tätig sind und die Personalvertreterkultur im Staatsdienst sollte der Personalvertreterkultur des Privatsektors angepasst werden. Dazu gehört auch der Kontakt zu Gewerkschaften und eine allgemeine gesetzliche Aufwertung der Schüler- und Lehrervertretungen.

Oriane Rapp & Vera Dockendorf



Retour au courrier commun de nos délégations du personnel au LIST, au LISER et à l'Université du Luxembourg (cf. SEW-Journal 1/2020)

LUXEMBOURG
INSTITUTE OF SCIENCE
AND TECHNOLOGY



Madame Carole Blond-Hanten
Présidente de la délégation du personnel du LISER
11, Porte des Sciences
4366 Esch-sur-Alzette

Monsieur Stéphane Jacquemart
Président de la délégation du personnel du LIST
5, Avenue des Hauts-Fourneaux
4362 Esch-sur-Alzette

Madame Virginie Mucciante
Présidente de la délégation du personnel de l'Université du
Luxembourg
2, avenue de l'Université
4365 Esch-sur-Alzette

Esch-Sur-Alzette, le 3 mars 2020

Objet : Sécurité et santé des salariés du LISER, du LIST et de l'Université du Luxembourg

Réf : Votre courrier du 08/11/2019

Madame la Présidente de la délégation du personnel du LISER,
Monsieur le Président de la délégation du personnel du LIST,
Madame la Présidente de la délégation du personnel de l'Université du Luxembourg,

En référence à votre lettre commune du 8 novembre 2019, nous avons l'honneur de vous faire parvenir une prise de position commune du rectorat de l'Université du Luxembourg et des directions du LIST et du LISER concernant des premiers déploiements d'antennes 5G sur le site de Beival.

Selon les autorités compétentes, les bandes de fréquence utilisées dans la phase initiale du déploiement du réseau 5G au Luxembourg seront proches de celles de la 2G, 3G ou 4G. En effet, les deux premières bandes de fréquences pour lesquelles des licences ont été attribuées sont des bandes à 700 Hz et à 3,6 GHz, c'est à dire des bandes très similaires à celles utilisées actuellement. Ces bandes respectent les valeurs limites d'exposition relative aux effets sur la santé définies dans le règlement grand-ducal du 17 mai 2017 concernant les prescriptions minimales de sécurité et de santé relative à l'exposition des salariés aux risques dus aux agents physiques (champs électromagnétiques). Veuillez vous référer à l'annexe III, tableau A3 « VLE relatives aux effets sur la santé pour une exposition à des champs électromagnétiques compris entre 6 et 300 GHz ».

LUXEMBOURG
INSTITUTE OF SCIENCE
AND TECHNOLOGY



Selon les autorités luxembourgeoises, des bandes de fréquences plus élevées ne seront pas utilisées avant 2021.

En outre, la réglementation luxembourgeoise limitant le champ électromagnétique produit par une antenne est parmi les plus strictes en Europe. Toutes les antennes émettant plus de 50 watts ont besoin d'une autorisation par les ministres de l'Environnement et de l'Emploi, qui contrôlent le niveau d'émission. En ce qui concerne les émissions, les valeurs limites déterminées par les autorités doivent être respectées par tous les opérateurs de réseaux mobiles.

La décision d'attribution des projets pilotes est attendue pour janvier 2020 et le déploiement de la 5G sur le site de Belval ou sur d'autres sites des trois institutions se déroulera dans les mêmes conditions et selon les mêmes modalités que partout dans le pays. Les sites à Belval feront l'objet d'une procédure d'autorisation à définir par l'Inspection du travail et des mines (ITM).

Cette procédure inclut un volet consultation publique et vaudra ainsi également pour le déploiement à Belval.

L'Université, le LIST et le LISER en tant qu'employeurs sont en contact étroit avec les autorités concernées et demanderont que des mesurages réguliers soient faits pour protéger la santé de leurs employés sur tous les lieux de travail. Les employeurs demanderont également aux autorités compétentes de tenir des réunions d'information sur les résultats de ces mesurages destinées spécifiquement au personnel des institutions concernées, ainsi que de lancer des études à long terme sur les effets possibles sur la santé, recommandés par de nombreux chercheurs au niveau international.

Nous vous prions d'agréer, Mesdames, Monsieur, l'expression de nos sentiments distingués.



Aline Müller
Directeur général LISER



Thomas Kallstenius
Directeur général LIST



Stéphane Pallage
Recteur Université du Luxembourg



Centres de compétences en psychopédagogie spécialisée :

Quelles mesures de déconfinement pour les enfants à besoins spécifiques ?

L'APCCA (Association du Personnel des Centres de Compétences et de l'Agence) est consterné par le fait que le Ministre de l'Education nationale n'a toujours pas pris position au sujet de la mise en place des mesures de déconfinement applicables dans les centres de compétences. Jusqu'à ce jour, Claude Meisch, n'a pas jugé utile d'annoncer ses recommandations mises en place dans le cadre de la crise sanitaire liée au COVID-19 adaptées aux nécessités des élèves à besoins spécifiques scolarisés dans les centres de compétences. Une fois de plus, les élèves les plus faibles semblent avoir été oubliés.

L'APCCA salue la reprise scolaire des centres de compétences, mais insiste que le ministère transmette des recommandations concrètes au personnel des centres et aux parents d'élèves. Actuellement, le personnel se pose de nombreuses questions tout en sachant que le respect des mesures sanitaires globales annoncées par le ministère s'avère difficile voire impossible à appliquer (à savoir les gestes barrières de base, comme la distanciation de deux mètres ou le port du masque). Les mesures sanitaires supplémentaires ne peuvent certainement pas être assurées par le personnel enseignant pendant les heures de cours, étant donné que la surveillance et l'assistance permanente des élèves prévalent.

L'APCCA demande que le personnel technique soit renforcé en nombre et présent pendant les heures de cours pour assurer une désinfection régulière de l'équipement pédagogique et pour donner un coup de main, comme par exemple lors de la distribution des repas sous forme de « lunch box », afin que le personnel pédagogique puisse se concentrer exclusivement sur l'encadrement des élèves.

L'APCCA souligne qu'une partie des élèves risquent d'être perturbés par différentes mesures sanitaires et qu'une reprise scolaire puisse s'avérer impossible dans de tels cas. Comme ces élèves ne sont pas forcément considérés comme vulnérable, l'APCCA demande que les professionnels des centres de compétences, en étroite concertation avec les équipes pédagogiques (voir médicales) et les parents des élèves, puissent dans ces cas décider de la suite des actes pédagogiques/thérapeutiques/diagnostiques. Il est primordial d'analyser au cas par cas l'état des élèves pour pouvoir leur proposer un encadrement psychopédagogique approprié, sans mettre leur santé et celle des professionnels en péril.

L'APCCA exige que le MENJE, ensemble avec les différentes directions des centres de compétences, définisse des règles et des recommandations précises au niveau sanitaire et organisationnel. Ces mesures doivent être adaptées aux spécificités de chaque centre de compétences et discutées en étroite collaboration avec les professionnels concernés et l'APCCA, en tant que représentation du personnel.

Communiqué le 5 mai par l'APCCA



Lëtzebuerg, den 15. Mee 2020

Oppene Bréif un den Här Claude Meisch, Schoulminister

Här Minister, wéi vill sinn lech d'Schüler aus de Kompetenzzentre wierklech wäert?

Dës Fro muss sech d'Apcca, Personalverriedung vum Personal aus de Kompetenzzentren, zesumme mam SEW/OGBL stellen, well, bis elo an esou kuerz virun der Reprise, Dir et nach net fir wichteg fonnt hutt lech Gedanken iwwert d'Schüler mat spezifesche Besoinen ze maachen, respektiv dem Personal an den Elteren Detailler matzedeelen.

Dir sidd lech bewusst, dass am C1 net déi selwecht Mesure wéi am C2-4 kënnen agehale ginn, mee op d'Kompetenzzentre ginn Dir NET an !

Et kéint ee bal mengen, dass d'Kompetenzzentren net zu Ärem Ressort géinge gehéieren!

Sinn déi Kanner manner wichtig?

Wier et net ubruecht, dass Dir lech och intensiv ëm déi Kanner géift këmmen déi och scho virun enger COVID-19 Pandemie un Adaptatiounen an Hëllefstellung vum der Gesellschaft ugewise waren.

Et gëtt einfach alles deenen eenzelen Direktiounen iwwerlooss !

Bis dato ass gewosst, dass d'Schüler aus de Kompetenzzentren net an de Maisons relais betreit ginn. Mee wouhin da mat eise Schüler ? Och déi Eltere brauchen Ënnerstëtzung bei der Betreierung.

Gewosst ass och, dass moies keen Accueil virun 8 Auer méi organiséiert gëtt.

Här Meisch, wéi stellt Dir lech dat vir ? Wéi ass dës Mesure mam Berufsliewen ze vereenbaren? An der Press, maacht Dir en Appell un d'Patronen, si solle Versteesdemech fir hiert Personal hunn, wann se moies net um 8 Auer op der Aarbecht sinn.

Här Meisch, hunn Dir dann och Versteesdemech fir Äert Personal wann et moies net um 8 Auer an der Schoul ka sinn, well se hir eege Kanner réischt fir 8 Auer an der Schoul kënnen ofginn ?

D'Personal an och d'Eltere vun eise Schüler wëssen net wéi se sech sollen organiséieren a fillen sech komplett eleng gelooss !

Et gëtt just probéiert « auf Biegen und Brechen » ouni Récksiicht Är Mesure ëmzesetzen an dat op Käschte vum Personal, den Elteren a virun allem de Kanner mat spezifische Besoin.

Well och fir d'Schüler aus de Kompetenzzentren ännert sech esou munches. Vill Aktivitéite falen ewech, well déi pedagogesch ganz wäertvoll Méttelen (wéi z.b. Snoezelraum, Airtramp, Schwämm, Turnhal, Leierkichen) no der Reprise net méi benotzt dierfe ginn !

Dës Aktivitéiten si wichteg, well ouni Spill, Sport a Schwamme wäerte vill vun eise Schüler net ausgeglach sinn an d'Konflikter huelen zou. Kierperkontakt gëtt Sécherheet. Eis Schüler verstinn net, dass een een net dierf upaken a maachen et trotzdeem. Impulskontroll vun eise Kanner ass extrem reduzéiert an Distanz halen am Affekt mat Emotiounen wäert net méiglech sinn.

Soll elo just nach Frontalunterricht gemaach ginn?!

Här Meisch, wat ass Äre Plang ? Et gëtt héich Zäit, dass Dir lech äussert !



Gemeinsame Message vum SPEBS/CGFP a vun der APCCA SEW/OGBL

Bilan vun der gemeinsamer Entrevue vun APCCA SEW/OGBL a SPEBS/CGFP mam Minister Meisch

“Mir sinn eis eens, datt mir eis net eens sinn.”

Den 19. Mee 2020 waren de SPEBS an d'APCCA, no der Publikatioun vu sëllegen oppene Bréiwer vun deenen zwou Gewerkschaften, op een éischten Austausch mam Minister invitéiert. Dësen Échange war schonn laang iwweffälleg. An zwee ganzer Schaffdeeg ass d'Reprise vun den Kompetenzzentren, an et gëtt kee Plang, wéi d'Adaptatiounen vun de Mesures sanitaires um Terrain verlafte sollen, fir de spezifesche Besoinen vun den Schüler a Schülerinne aus de Kompetenzzentren kënnen gerecht ze ginn.

No laangen Diskussiounen an enger positiver Atmosphär iwweff d'Bedenken an d'Suergen, a besonnesch och iwwert d'Inkohärenz an d'Widderspréich an der Argumentatioun vum Minister, **hunn de Minister op der enger Säit an de SPEBS an d'APCCA op der anerer Säit sech leider missen drop eenegen, datt déi zwou Säiten sech net eens wieren.**

De Minister Meisch huet am Ufank vun der Entrevue en long et en large drop higewisen, datt an der aktueller Covid-19-Kris virologesch nach net alles gekläert wier, datt et sech em ee permanent Ofweie géing handelen, mä datt d'Ustiechungsgefor mam SARS-COV-2 net esou grouss wier ewéi ufanks geduet. All Mesuren wieren op Decisiounen vun der Santé zréckzeféieren.

De Minister gesäit et **als grouss Chance un, datt d'Élèves à besoins éducatifs spécifiques elo erëm zréck an d'Schoul goen dierfen an och datt si vill méi Stonnen ewéi all déi aner Schüler a Schülerinnen am Land an der Schoul wäerte sinn.**

D'Argumentatioun, datt déi streng Disziplin, déi elo duerchgezu gi muss wéinst de sanitäre Virgaben, an deem virgesinne Setting net ze garantéieren wier an datt déi streng Reegelunge iwweff laang Schouldeeg ewech jee nom Profil vum Élève à besoins spécifiques esouguer **kontraproduktiv a belasschend** kënnen sinn, **léisst de Minister net gëllen. Wuel wier d'Situatioun net ideal, mä se wier definitiv als Chance ze gesinn.** Och de Fait, datt dat Spezifesch vum Unterrecht an de Kompetenzzentren zum gréissten Deel, genee ewéi ee groussen Deel vun den therapeuteschen Interventiounen, deene sanitäre Mesuren zum Affer fale wäerten, an doduerch d'Deeg sech fir déi betraffe Schüler a Schülerinnen nach méi an d'Längt zéie wäerten, si vum Minister ignoréiert ginn.

D'APCCA an de SPEBS hunn insistéiert, datt **d'Centres de compétences déi eenzeg Schoulen am Land sinn, déi a genee deem selwechte Setting ewéi virun der Covid-19-Kris hirem Bildungsoftrag nokomme mussen an zousätzlech och fir d'Anhale vun de sanitäre Virgabe suerge mussen.** De Schüler a Schülerinnen aus de Kompetenzzentren wäert et méi schwéier falen, déi entsprechend Restriktiounen ze befollegen. **D'Argumentatioun vum Minister, datt an de Centres de compétences d'Klasseneffectiffer jo méi kleng wieren an doweenster alles weidergoe kéint ewéi virun der Kris, konnten SPEBS an APCCA net esou stoë loossen.** Schliisslech sinn déi Klasseneffectiffer jo aus engem gudde Grond méi kleng. Et

kënnt derbäi, datt d'Raimlechkeeten entspriechend och méi kleng sinn an deelweis guer net grouss genuch sinn, fir déi 2 Meter Distanz gutt anhalen ze kënnen. Mä och well keng zousätzlech Raimlechkeeten zur Verfügung stoe géingen, kéinte keng alternativ Settingen an de Kompetenzzentren a Betruecht gezu ginn. **D'APCCA an de SPEBS sinn sech eens, datt et wäert schwiereg, wann net onméiglech ginn, an der doter Situatioun elo och nach zousätzlech déi sanitär Restriktiounen duerchzesetzen!**

De Minister Meisch argumentéiert a Bezuch op d'Klassen an de Kompetenzzentren tselwecht ewéi bei de Klasse vum Cycle 1 vum Enseignement Fondamental: Et géing sech em **kleng, geschlossene Gruppen** handeln, déi ewéi eng Famill funktionéieren kéinten, no baussen zou wieren an an deenen deementspriechend **déi sanitär Virgaben nëmmen „dans la mesure du possible“ misste befollegt ginn.** D'Argument, datt dat leider net de Fall ass, well an deene Klassen dacks Enseignanten oder edukatiivt Personal schaffen, déi zur Hallschent am ambulanten Asaz bei *Élèves à besoins spécifiques* an de Reegelschoule sinn (wou si en plus zech verschidde Kanner mat hiren Elteren gesinn) an et deementspriechend zu enger **extremer Vermëschung** kënnt, eng Vermëschung, déi jo tunlechst vermidde sollt ginn, **gouf vum Minister ignoréiert.** Wann et am Interessi vum Kand wier, kéinten déi Professionell dem Kand och ouni Mondschtz méi no kommen. **De SPEBS an d'APCCA fuerderen an deem Zesammenhang kloer Erklärungen zu den Notiounen „dans la mesure du possible“ an „am Interessi vum Kand“ an zu der Responsabilitéit a Bezuch op déi Fro. Priméiert de Bildungsoptag oder de Schutz vun der Gesondheet (esouwuel vum Kand ewéi och vum Personal)?**

Vu datt d'Personalrechnung ouni zousätzlech Ausfäll vläicht esou tout juste opgoe wäert, huet de Minister sech **bereet erkläert, den Direktiounen bei néidege Remplacementer duerch d'Zurverfügungstellung vun zousätzlechem Personal ënnert d'Äerm ze gräifen.** An deem Zesammenhank soll och nach eemol erwänt ginn, datt d'Gewerkschaften drop gepocht hunn, datt et **net d'Missioun vum Personal ass, fir am Krankheitsfall selwer no engem Remplaçant ze sichen.**

Wat d'Fuerderung no **Begleetpersonal an de Schoulbusser vun de Kompetenzzentren** ugeet, huet de Minister Meisch drop verwisen, datt de Transport an de Ressort vum Transportminister gehéiert, mä datt et sécherlech schwiereg wier, fir dat Begleetpersonal ze organiséieren an datt et sech em ee beträchtleche **Käschtepunkt** handele géing. Mir stelle fest, datt d'Bereetschaft fir dat ze assuréieren, wat vun de Gemenge fir d'Grondschoul gefuerdert gëtt, beim Staat selwer net ginn ass.

De Minister huet de Gewerkschaften ugebueden fir un enger Sammlung vun Iddie matzeschaffen, wéi den Enseignement ënnert deenen aktuelle Bedingungen an de Kompetenzzentren gelénge kéint. D'APCCA an de SPEBS hu bedauert, datt déi **Propose genee 2 Schaffdeeg virun der Rentrée** op den Dësch kënnt an et als net realistesch ageschat, dat an der kuerzer Zäit elo nach ëmzesetzen. **De SPEBS an d'APCCA widderhuelen an deem Zesammenhang, datt si vun Ufank un beim Ausschaffe vun den Mesuren an den Adaptatiounen hir Mataarbecht ugebueden haten.**

APCCA a SPEBS si schlussendlech mam Minister esou verbliwwen, datt si d'Propose unhuelen, fir **zesummen an 2 bis 3 Wochen de Point vun der Situatioun ze maachen.** Allerdéngs hätten de SPEBS an d'APCCA et absolut virgezunn, wann een sech mat weiser Viraussicht virun e puer Wochen zesummegeedinn hätt, fir zesumme Proposen auszeschaffen an op Aenhéicht iwwee déi ganz Rentrée ze diskutéieren.

Alles an allem bleift **bei der APCCA SEW/OGBL an dem SPEBS/CGFP ernüchternd Enttäuschung** doriwwer, datt d'Bereetschaft op Säite vum Minister net do ass, fir och nëmmen op eng eenzeg fundamental Fuerderung vun hinne anzegoen! Här Minister, mir fillen eis als gutt forméiert a motivéiert Personal zesumme mat eise Schüler a Schülerinnen net eescht geholl! Hei gëtt kloer mat zweeërlee Mooss gemooss. Vu datt et keng weider Adaptatiounen fir d'Kompetenzzentren gëtt, stelle mir eis folgend Froën: Sinn d'Mesuren an allen anere Schoulen am Land dem aktuellen Erkenntnisstand no net total iwwezunn? Sinn d'Kompetenzzentren éiren déi éischt Schoulen am Land, an deene méi large sanitär Mesuren ausprobéiert ginn? **D'Kompetenzzentren si Schoule mat engem Bildungsoptag** a wëllen als sollech och eescht geholl a respektéiert ginn!



International School of Luxembourg: Collective bargaining agreement renewed for the ISL employees

The collective bargaining agreement (CBA) for the employees of International School of Luxembourg (ISL) was signed today and thus the dispute before National Conciliation Office could be settled.

OGBL welcomes the fact that ISL remains interested in pursuing the discussion about the trade unions' most recent proposal regarding the salary scales. As further in-person discussions couldn't take place due to the COVID-19 pandemic, ISL proposed and the trade unions accepted a short-term CBA with the exact same conditions as the current one and adapted to the new index and the modified legal provisions. This will provide for staff security as well as time to complete negotiations.

This new CBA will enter into force on 20 April 2020 and will expire on 31 August 2021.

OGBL and its delegates wish to thank the ISL staff for their enormous support and hard work during these difficult times.

Communicated by OGBL Education and Science Syndicate, April 17, 2020

International School of Luxembourg: Convention collective de travail renouvelée pour les salariés de l'ISL

La convention collective de travail (CCT) pour les salariés de l'International School of Luxembourg (ISL) a été signée aujourd'hui. Le litige devant l'Office National de Conciliation a ainsi pu être réglé.

L'OGBL se réjouit du fait que l'ISL reste intéressée à poursuivre la discussion sur la dernière proposition syndicale concernant les barèmes de salaires. Étant donné que d'autres discussions en personne n'ont pas pu avoir lieu en raison de la pandémie du COVID-19, l'ISL a proposé – et les syndicats ont accepté – une CCT à court terme reprenant les mêmes conditions que la CCT actuelle et adaptée au nouvel indice et aux dispositions légales modifiées. Cela garantira la sécurité du personnel ainsi que le temps de conclure les négociations.

Cette nouvelle convention collective entrera en vigueur le 20 avril 2020 et expirera le 31 août 2021.

L'OGBL et ses délégués souhaitent remercier le personnel de l'ISL pour leur énorme soutien et leur travail acharné en ces temps difficiles.

Communiqué par le syndicat Éducation et Sciences de l'OGBL le 17 avril 2020



La FGIL a le plaisir de vous présenter

Martine Matthys

Elle occupe le poste de gestionnaire depuis le 15 mai 2020 et elle se tient à votre disposition pour vos commandes et tout autre renseignement.

Vous pouvez la joindre par téléphone au +352 48 58 86 ou par courriel : fgil@fgil.lu



Journal de bord

Le nouveau journal de bord pour l'année scolaire 2020/2021, vous attend au shop de la FGIL.

Ce journal de bord est développé par des enseignants pour des enseignants. Lors de sa première édition pour l'année scolaire 2017/2018, notre journal de bord a connu un franc succès et nous avons reçu de nombreuses félicitations.

Ce journal de bord est parfaitement adapté au système scolaire luxembourgeois, en tenant compte de nos vacances et congés scolaires.

Tout comme l'année passée, les membres du SEW/OGBL et de la FGIL recevront un exemplaire gratuit. **Vous pouvez passer votre commande sur le site internet :**

www.fgilshop.lu

"Don't teach, but just watch over me"

inspired by Police "Don't stand so close to me" - by jola

New „teachers“, the subject
Of minister's fantasy
He wants them so badly
Even without degree
Inside him there's longing
He'd pay them a good wage
School reopening is so close now
He's ready to engage

Don't stand, don't stand so
Don't stand so close to me
Don't teach, don't teach
But just watch over me

Regular teachers are worn out
They regroup and complete
Mostly it is not feasible
To fill in an official sheet
Frustration, damnation
So bad it makes them cry
Deadlines that can't be met
He leaves them high and dry

Don't stand, don't stand so
Don't stand so close to me
Don't teach, don't teach
But just watch over me

Loud talk in the classroom
To hear they try and try
All these words in the staffroom
The droplets fly
It's no use this buff protection
All start to shake and cough
How could they catch Corona
So quick from peak to trough

Don't stand, don't stand so
Don't stand so close to me
Don't teach, don't teach
But just watch over me

Don't stand, don't stand so
Don't stand so close to me

inspired by Police "Don't stand so close to me" - by jola



L'OGBL ...

- ... **défend vos intérêts**
- en négociant plus de 200 conventions collectives
- comme interlocuteur reconnu des autorités politiques et du patronat
- dans les institutions sociales (caisses de maladie et de pension, assurance-accidents et invalidité, caisse des prestations familiales, ...)
- ... **vous offre protection et des services particuliers**
- l'assistance juridique gratuite en matière de droit social
- la protection juridique gratuite en matière de droit du travail et de bail à loyer après une période d'affiliation de 12 mois
- l'assistance en cas de grève et de lock-out
- les conseils gratuits pour l'établissement de la déclaration d'impôts
- l'affiliation à la caisse de décès OGBL
- l'octroi d'une allocation aux survivants, max 620.- €
- la possibilité d'affiliation à la CMC/M (Caisse Médico-Complémentaire Mutualiste)
- la possibilité d'une couverture-santé et prévoyance transfrontalière par le biais de la MGTL (seulement France)
- des conditions de faveur pour votre affiliation à la Luxembourg Air Rescue (L) et au Spirit of St Luc (B)
- l'allocation d'une bourse aux parents d'étudiants poursuivant des études supérieures
- une assurance-loisirs gratuite et des possibilités d'assurance à des conditions préférentielles auprès du groupe d'assurance Bâloise Assurances
- une assurance responsabilité civile liée aux activités professionnelles (SEW-OGBL)
- des conditions de faveur pour votre épargne-logement auprès de « Wüstenrot » et possibilité de profiter de l'épargne SEW/FGIL
- des conditions préférentielles pour la souscription d'assurances maladie chez DKV Luxembourg
- l'affiliation gratuite à la « Patienteverfriedung » (association de défense des intérêts du patient)
- ... **vous informe par**
- la distribution gratuite de nos périodiques OGBL-Aktuell et SEW-Journal ainsi que d'autres documents
- ses divers sites internet www.ogbl.lu, www.frontaliers-belges.lu, www.sew.lu ...
- des cours de formation gratuits (droit du travail et social, affaires syndicales)

Der OGBL ...

- ... **verteidigt Ihre Interessen**
- durch den Abschluss von mehr als 200 Kollektivverträgen
- als anerkannter Verhandlungspartner von Politik und Arbeitgeberorganisationen
- bei den Institutionen der Sozialversicherung (Kranken- und Pensionskasse, Unfallversicherung, Invalidität, Kindergeldkasse, ...)
- ... **bietet Schutz und besondere Leistungen durch**
- den kostenlosen Rechtsbeistand in sozialrechtlichen Angelegenheiten
- den kostenlosen Rechtsschutz in arbeits- und mieterrechtlichen Angelegenheiten nach einer Wartezeit von 12 Monaten
- die Unterstützung bei Streik und Aussperrung
- die kostenlose Beratung zum Erstellen der Steuerklärung
- die Mitgliedschaft in der OGBL-Sterbekasse
- die Gewährung einer Hinterbliebenenunterstützung, Max 620.- €
- die Möglichkeit der Mitgliedschaft bei der CMC/M (Caisse Médico-Complémentaire Mutualiste)
- Vorzugsbedingungen für die Mitgliedschaft in der Luxembourg Air Rescue (L) und dem Spirit of St Luc (B)
- die Gewährung eines Stipendiums an Eltern deren Kinder studieren
- die kostenlose Freizeitunfallversicherung und günstigere Versicherungsmöglichkeiten bei der Versicherungsgruppe Bâloise Assurances
- eine kostenlose Berufshaftpflichtversicherung (SEW-OGBL)
- Vorzugsbedingungen für ihren « Wüstenrot » Bausparvertrag und Möglichkeit eines Sparvertrages SEW/FGIL
- die Möglichkeit zum bevorzugten Abschluss der Krankenversicherungen bei der DKV Luxembourg
- die kostenlose Mitgliedschaft bei der « Patienteverfriedung »
- ... **informiert Sie durch**
- die gratis Zustellung der Zeitschriften OGBL - Aktuell und SEW Journal sowie anderer Schriften
- seine verschiedenen Websites www.ogbl.lu, www.sew.lu, www.deutsche-grenzgaenger.lu ...
- gratis Weiterbildungsangebote (Arbeits- und Sozialrecht sowie Gewerkschaftsangelegenheiten)

Demande d'adhésion Beitrittsantrag



Syndikat Erziehung a Wëssenschaft am OGBL

SEW

810221

SEW/OGBL

1, rue Jean-Pierre Sauvage
L-2514 Luxembourg/Kirchberg
Tel.: (+352) 54 05 45 323 Fax: (+352) 54 05 45 569
www.sew.lu e-mail: sew@ogbl.lu



SEW

Syndikat Erziehung a Wëssenschaft am OGBL

DEMANDE D'ADHÉSION BEITRITTSANTRAG



MANDAT DE PRÉLÈVEMENT / LASTSCHRIFT-MANDAT

En signant ce formulaire de mandat, j'autorise l'OGBL à envoyer des instructions à ma banque pour débiter mon compte, et ma banque à débiter mon compte conformément aux instructions de l'OGBL.
NOTE: Vous bénéficiez d'un droit de remboursement par votre banque selon les conditions décrites dans la convention que vous avez passée avec elle. Toute demande de remboursement doit être présentée dans les 8 semaines suivant la date de débit de votre compte.

Ich ermächtige den OGBL, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom OGBL auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
HINWEIS: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Réservé à l'administration / Der Verwaltung vorbehalten

Nom / Name	
Prénom / Vorname	
Sexe / Geschlecht	<input type="checkbox"/> F <input type="checkbox"/> W <input type="checkbox"/> M
Date naissance - Matr. sécurité sociale / Geburtsdatum - Sozialversich.-Nr. Nationalité / Nationalität	
CP / PLZ	
Localité / Ort	
N° / Nr.	
Rue / Straße	
Email privé / private E-mail	
N° tél. privé avec préfixe / private tel. Nr mit Vorwahl	
Langue de communication / Sprache	<input type="checkbox"/> Français / Französisch <input type="checkbox"/> Allemand / Deutsch
IBAN - N° de compte / Kontonummer	

Créancier / Zahlungsempfänger
OGBL 60, bd J.F. Kennedy L-4170 Esch/Alzette
 Identifiant du créancier / Identifikationsnummer des Zahlungsempfängers
LU36 ZZZ000000008699001005

J'autorise l'OGBL à adapter le montant à encaisser à ses statuts ou aux conditions fixées par son congrès national et à enregistrer et traiter mes données personnelles dans ses fichiers.

Ich ermächtige den OGBL, die Zahlung gemäß seinen Statuten oder diesbezüglichen Kongressbeschlüssen anzupassen und meine persönlichen Angaben in seiner elektronischen Datenverarbeitung zu erfassen.

Date / Datum _____ Localité / Ort _____

Signature / Unterschrift _____

MERCI DE REMPLIR EN CARACTÈRES D'IMPRIMERIE BITTE IN DRUCKBUCHSTABEN AUSFÜLLEN



Ordre d'enseignement ou employeur / Unterrichtskategorie oder Arbeitgeber

Profession / Beruf

Etablissement scolaire / Lehranstalt

Cotisation mensuelle / Monatlicher Beitrag

Salarié(e) / Arbeitnehmer(in)
 Fonctionnaire ou Employé(e) public / Beamter (Beamtin) oder öffentlich Bedienstete(r)
 Pensionné(e) / Pensionierter(e)

Sauf dans les cas énumérés ci-dessous, la cotisation mensuelle s'élève à 1% du revenu brut (rémunération, pension, indemnité de chômage, revenu minimum garanti) sans dépasser 19,40 € (depuis 1/2017).
 Mit Ausnahme der unten genannten Fälle, beläuft sich der monatliche Beitrag auf 1% des Bruttoeinkommens (Entgelt, Pension, Arbeitslosengeld, garantiertes Mindesteinkommen), ohne 19,40 € (seit 1/2017) zu überschreiten.

Revenu inférieur à 1 940 € = selon brut, prière d'indiquer / Einkommen unter 1.940 € = nach Brutto, bitte angeben

Brut / Brutto _____ €

Etudiant(e)-Élève / Student(in)-Schüler (in)
 Chômeur (Chômeuse) non-indemnisé(e) / Arbeitslos(e) ohne Arbeitslosengeld = 2,00 € par mois / pro Monat
 Sans activité professionnelle / Ohne Erwerbstätigkeit = 9,70 € par mois / pro Monat
 Veuf (Veuve) du (de la) membre défunt(e) / Witwer(e) des verstorbenen Mitglieds = 9,70 € par mois / pro Monat

OGBL Matr. / Mitgliedsnr. _____

FGIL

Je suis professionnel(le) de l'école publique et je veux adhérer gratuitement à la FGIL.
 Ich arbeite in der öffentlichen Schule und will kostenlos Mitglied der FGIL werden.

Syndicat précédent / Vorherige Gewerkschaft

depuis / seit _____

Veuillez joindre un certificat d'affiliation à la présente demande.
 Bitte legen Sie diesem Antrag eine Beitrittsurkunde bei.

Recruté par / Geworben durch _____

OGBL Matr. oblig. / Mitgliedsnr. oblig. _____



Sécher an direkt
Kommunikatioun
 tëschent
 der Schoul »» Elteren /
 Erzéiungsberechtigt

AVAILABLE
 NOW:



**NEW
 FEATURES**

COMING
 SOON!



✓ Entwéckelt a gehost zu Lëtzebuerg.

✓ Keng Reklammen!

✓ Brauch keng privat Handnummer!

✓ Keng Vermaartung vun Ären Daten!



BEZUELT NET
 MAT ÄREN DATEN!

Verfügbar als iOS- an Android-App. DIMMI ass Deel vun der OLEFA Education Suite.

EducDesign s.a. // support@dimmi.lu // +352 26 51 61 // www.dimmi.lu

